Nr. 62. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 14. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Der Reichstag

setzte gestern die Debatte über die Berathung des Etats fort und erledigte zunächst die noch restirenden Kapitel des Etats für das Reichsamt des Innern. Hier nahmen die Abgg. Oertel und Roesicke-Dessau die Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaften, der erstere speziell den aus einem Beleidigungsprozesse bekannten Sanitätsrath Dr. Blasius, gegen die Angriffe der Sozialdemokraten in Schutz. **Den Angriffen, die von sozialdemokratischen** Rednern regelmäßig gegen die Vorsitzenden der Berufsgenossenschaften deshalb gerichtet werden, weil ihnen Vergütungen bewilligt werden, hielt der Staatssekretär Graf von Posadowsky den enorm gewachsenen Geschäftsumfang der Berufsgenossenschaften entgegen, der es immer schwieriger mache, geeignete Vorsitzende ohne angemessene Entschädigung zu finden. Der Abg. Hilbck ersuchte unter Bezugnahme auf Vorgänge im westfälischen Bergrevier die Vertreter der katholischen Paritätsansprüche, auch nach der anderen Seite Parität zu bewähren. Eine Resolution, welche für die Privatversicherungen die Zillmersche Methode generell zuzulassen verlangte, wurde abgelehnt, da der Staatssekretär dagegen geltend machte, daß die Entscheidung über die Zulassung in jedem Falle durch richterliche Instanzen erfolge, **in deren Thätigkeit** nicht eingegriffen werden dürfe. — Im Militäretat bewilligte das Haus an Stelle des in zweiter Lesung gestrichenen besonderen Bekleidungsamtes für das ostasiatische Expeditionskorps für den gleichen Zweck eine Erweiterung des Bekleidungsamtes des Gardekorps, wofür der Staatssekretär Frhr. v. Thielmann das Einverständniß der verbündeten Regierungen erklärte. In der zweiten Berathung war das Verfahren des früheren Divisionskommandeurs von Alten als des Gerichtsherrn im Krosigkprozeß von Rednern der Linken und des Zentrums insoweit als ungesetzlich bezeichnet worden, als er seinerseits sich an der Untersuchung betheiligt habe. Der Abg. Groeber, der damit voranging, schränkte gestern seine damalige Kritik auf Grund der Mittheilung des Generals, daß zur Zeit der von ihm angeordneten Nachforschungen ein Beschuldigter noch nicht vorhanden war, wesentlich ein und wandte sie vielmehr gegen die gesetzliche Bestimmung selbst, die in Fällen, in denen sofort gehandelt werden müsse, um die Beseitigung der Beweismomente zu verhüten, eine ernste Schwierigkeit schaffe. Im Uebrigen knüpfte sich an den Militäretat ein erneuter Redekampf zwischen dem Abgeordneten Pauli (Potsdam) und dem Abg. Zubeil über die Berechtigung des letzteren zur Vertretung von Beschwerden der Arbeiter in den Spandauer Militärwerkstätten. Der Abg. Pauli war in der Lage, seine Angabe, daß diese Arbeiter dagegen protestiren, daß ein Sozialdemokrat sich als Vertreter aufspiele, durch Verlesung von Briefen mit zahlreichen Unterschriften zu belegen. — Mit unerheblichen Debatten ging auch der Marineetat durch die zweite Lesung; die weiteren Spezialetats wurden auf heute vertagt.

Vom Burenkrieg.

Die Niederlage und Gefangennahme Lord Methuens hat die Stimmung in England gewaltig herabgedrückt und man fürchtet, daß noch weitere Niederlagen folgen werden, denn das Vertrauen zu der Kriegsleitung schwindet immer mehr. In London war gestern wieder das Gerücht einer neuen Niederlage verbreitet, an der Börse erzählte man, daß die Kolonne des Obersten Greenfells, welche sich mit der Kolonne Methuens vereinigen sollte, ebenso von Delarey angegriffen und niedergemetzelt sei. Es entstand deshalb an der Börse eine Panik, doch ist das Gerücht noch nicht bestätigt.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ haben Dewet und Steijn vor zwei Tagen die Haupteisenbahnlinie fünf Meilen nördlich von Woldehoek auf dem Marsche nach dem Westen überschritten. Es verlautet, Kitchener solle der administrativen Arbeit, die ihn an persönlicher Führung der Truppen sehr behindert, zum Theil enthoben werden, wodurch ihm ermöglicht werden soll, sich an die Spitze eines großen, berittenen Armeekorps zu stellen. Seine Operationen sollen sich dann hauptsächlich gegen Dewet richten. Kitcheners Verlustliste giebt keine Aufklärung über 326 von Methuens 1200 Mann. Es gilt hier als selbstverständlich, daß gegen Methuen, sobald er seine Freiheit wiedererlangt hat, eine militärische Untersuchung eingeleitet wird, und daß er kein Kommando wiedererhält. Nach einem Telegramm aus Madeira traf Lady Methuen gestern an Bord des „Dunbar Castle“ auf der Rückreise von Kapstadt dort ein; nachdem ihr die Katastrophe mitgetheilt, beschloß sie, unverzüglich nach Südafrika zurückzukehren.

Die Iren gaben ihrer Freude über die Niederlage der Engländer offenen Ausdruck; wie aus Dubliner Ortschaften berichtet wird, fanden in den meisten Städten und Dörfern Volkskundgebungen zur Feier des Burensieges über Methuen statt. In mehreren Orten wurden englische Bewohner schwer gemißhandelt. Der Ministerrath beschloß, die irische Liga vorläufig nicht aufzulösen, jedoch alle Gewaltakte streng zu verfolgen. Auf Anrathen der Minister hat der König dem Lordleutnant von Irland mittheilen lassen, daß der geplante Besuch der Majestäten in Irland in diesem Jahre nicht stattfinden könne.

Das belgische Unterstützungskomitee für die Buren sandte dem Präsidenten Krüger ein Glückwunschtelegramm, worin der Wunsch ausgesprochen wird, er möge Lord Methuen hinrichten lassen, falls Kruitzinger von den Engländern erschossen werden sollte.

Aus dem Reiche.

Wie nunmehr bestimmt ist, wird die Kaiserin den Kaiser auf seiner Rheinreise begleiten. In Homburg, wo das Kaiserpaar zuerst die Grafschaft Mörs betritt, soll ein außergewöhnlich festlicher Empfang stattfinden. Die Städte des Mittel- und Niederrheins, die das Kaiserpaar auf seiner Rheinreise passiren wird, treffen bereits Vorkehrungen zu einem feierlichen Empfange. — Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, mit dem Kaiser an Bord, ist mit dem Kreuzer „Hela“ und zwei Torpedobooten in Helgoland eingetroffen und auf der Südrhede vor Anker gegangen. Die Batterie feuerte den Salut. Das Wetter ist herrlich. — Der Kronprinz ist gestern Nachmittag in Luzern eingetroffen. — Der Reichskanzler Graf Bülow wird seinen diesjährigen Osterurlaub in Italien verleben. Aus diesem Anlasse verläßt der Reichskanzler gegen den 20. d. Mts. Berlin und wird sich in Begleitung seiner Gemahlin über München nach dem Süden begeben. — Der bekannte Militärschriftsteller Hauptmann a. D. Fritz Hoenig ist in einer Klinik in Halberstadt an den Folgen einer Operation im Alter von 53 Jahren verstorben. — Am Grabe ihres Verbandspräsidenten Theodor Müller, der am 12. März v. J. verstarb, veranstaltete gestern der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Gastwirthe-Verbandes auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhofe in der Liesenstraße eine schlichte Gedenkfeier. Der stellvertretende Verbandsvorsitzende A. Ringel erschien mit den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses, denen sich andere Freunde des Verblichenen angeschlossen hatten, auf dem Kirchhofe und legte einen prächtigen Kranz an der Gruft nieder. — Die Hamburger Bürgerschaft nahm in ihrer gestrigen Abendsitzung einen Senatsantrag an, wonach zur Beseitigung der Wohnungsnoth Bauunternehmern zum Bau von Arbeiterwohnungen pekuniäre Staatsunterstützung sowie Ermäßigung der Grundsteuer gewährt werden soll. — In Stuttgart traf gestern aus Metz der preußische General und Divisionskommandeur Prinz Heinrich Reuß ein. Seine Ankunft wird mit der Neubesetzung des würtembergischen Generalkommandos in Beziehung gebracht. — Geheimer Kommerzienrath Krupp-Essen hat das an der schönsten Stelle Honnefs gelegene Gut „Feierschlößchen“ angekauft, um es zu einem Erholungsheim für seine Arbeiter zu verwenden. — In einer Versammlung der Polen des Dortmunder Kreises wurde beschlossen, eine täglich erscheinende politische Zeitung zu gründen. Die in Umlauf gesetzten Bezugslisten sollen, nach Angabe der Vertrauensmänner, so viele Unterschriften ergeben haben, daß sich die Herausgabe eines solchen Blattes lohnt. Die in Bochum erscheinende „Wiarus Polski“ genügt den dortigen Polen nicht, weil sie zu sehr über religiöse Angelegenheiten berichtet. — Zu Salzwedel ist der Wahl des zum Bürgermeister gewählten Beigeordneten Dr. Kersten vom Regierungspräsidenten unter Zustimmung des Bezirksausschusses die Bestätigung versagt. Die Mehrheit der Stadtverordneten hat beschlossen, sich beschwerdeführend an die höhere Instanz, den Minister des Innern, zu wenden.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Die „Köln. Ztg.“ verbreitet sich an hervorragender Stelle über die Ursache und den Verlauf der Reise des Prinzen Heinrich. Sie weist darin die englischerseits ausgesprochenen Verdächtigungen scharf zurück und sagt, die englischen Blätter sollten getrost die Sorgen den Amerikanern überlassen, ob sie die soeben angeknüpfte Freundschaft vor ihrem politischen Gewissen verantworten könnten. Das Blatt schließt, Staatssekretär von Richthofen habe vorgestern die sehr verständige Mahnung ausgesprochen, die durch das südafrikanische Unglück entstandene englische Empfindlichkeit zu achten. Die Voraussetzung hierfür sei aber, daß auch unsere nationalen Gefühle, namentlich da, wo sie so berechtigt seien, wie bei der jüngsten amerikanisch-deutschen Kundgebung, geschont würden. Auf die Dauer habe Niemand Lust, den Igel zu streicheln, der bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gegen uns seine Stacheln sträube.

— Die portugiesische Regierung hat einen glänzenden Empfang für die „Hohenzollern“ in Ponta Delgada angeordnet, die auf der Rückreise diesen Ort anläuft.

— Der Papst empfing gestern den preußischen Gesandten Freiherrn v. Rotenhan, welcher Handschreiben der Großherzoge von Baden und von Hessen überreichte.

— Gegenüber der Erklärung des Abg. Dr. Hahn, der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Hische habe mitgetheilt, er und mit ihm etwa die Hälfte der Nationalliberalen seien für einen Zollsatz von 7,50 Mark, stellt die „Nat.-Lib. Korr.“ fest, „daß der Abgeordnete Hische eine solche Mittheilung nicht gemacht hat, und auch nicht machen konnte, da sie in keiner Weise der Wahrheit entspricht.“

— Die „Internationale Schulkorrespondenz“ meldet aus Newyork: Die Regierung von Mexiko hat beschlossen, in sämtlichen höheren Lehranstalten vom 1. Januar 1903 ab die deutsche Sprache neben der englischen als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einzuführen.

Ausland.

Wie nach **Lemberg** gelangte telegraphische Berichte besagen, hat der in Warschau verhaftete Oberst Grimm seit sieben Jahren an mehrere westeuropäische Mächte Festungs- und Mobilisirungspläne verkauft. Bei der Haussuchung wurden Quittungen über 400 000 Rubel Honorare und 2500 Rubel baar gefunden. Zwei Frauen, Blumenthal und Drachtenberg, welche Dokumente ins Ausland zu bringen pflegten, wurden gleichfalls verhaftet, ebenso ein zweiter Offizier samt seiner Frau. — Der Generalstabschef des Warschauer Bezirks, der im Ausland auf Urlaub war, wurde telegraphisch zurückberufen und hat seinen Abschied erhalten. Der Kriegsminister ist nach Warschau gereist. — Die Damen Blumenthal und Drachtenberg wurden der Polizei dadurch auffällig, daß sie beinahe unausgesetzt auf der Reise zwischen Rußland, Deutschland und Südfrankreich waren.

Gesundbeter in Ostpreußen.

Ueber „Gesundbeterei-Industrie in Ostpreußen“ lesen wir in der „Königsb. Hart. Zeitung“: Etwa drei Kilometer nördlich von dem lebhaften, freundlich gelegenen Städtchen Heiligenbeil, auf dem Wege, der nach Schettnienen, der Besitzung des ehemaligen Kriegsministers Bronsart von Schellendorf bezw. nach dem Haffe hinab führt, liegt inmitten einer fruchtbaren Gegend am Ufer eines gleichnamigen Flüßchens das Dorf Pr. Bahnau. Neun Besitzer gehören zu dem kleinen auch mit einer Schule ausgestatteten Dörfchen, und die verhältnißmäßige Blüthe der Landwirthschaft, deren sich der Kreis Heiligenbeil überhaupt erfreut, bedingt es, daß es meist wohlhabende Besitzer sind. Trotzdem sind die einzelnen Gutshäuser zwar freundlich, aber klein. Weit über sie alle hinaus ragt, schon von Weitem sichtbar, ein zweistöckiger massiver Bau, das Gesundbeter-Krankenhaus. Wie der Name besagt, ist es ein Krankenhaus nicht nur ohne Konzession, sondern auch ohne Arzt, ohne Medizin oder gar Apotheke, auch nicht etwa ein Sanatorium für klimatische oder Terrainkuren: alle Kranken werden vielmehr ausschließlich durch Beten geheilt, oder — sollen wenigstens dadurch geheilt werden. Offiziell allerdings nennt sich die Anstalt nicht „Krankenhaus“, die Leiter behaupten vielmehr, Mitglieder der bekannten „Brüdergemeinde“ zu sein und das Haus lediglich zu gottesdienstlichen Zwecken erworben zu haben. Daß aber thatsächlich Kranke sich dort befinden und behandelt werden, wird und kann wohl nicht abgeleugnet werden, wie denn die Bezeichnung „Pr. Bahnauer Krankenhaus“ im ganzen Kreise Gang und Gäbe ist. Das Geschäft blüht im höchsten Maße: zur Zeit sind etwa vierzig Kranke dort untergebracht, im Sommer aber betrug die Zahl der dort einquartierten Pfleglinge 100 und darüber. So hat sich denn ein Neubau als nothwendig herausgestellt, der bereits im Rohbau fertig dasteht, und noch nicht genug: die Errichtung eines dritten großen Hauses ist bereits für das kommende Frühjahr geplant. Das Hauptgebäude macht fast den Eindruck eines herrschaftlichen Gutshauses; nur die Bibelsprüche, die von allen Seiten die Außenwände schmücken, verrathen des Hauses Sonderbestimmung. Der Ursprung der Anstalt datirt mehr denn zwei Jahrzehnte zurück. Ein früherer Besitzer aus dem Dorfe hat das damals nur einstöckige Haus als eine Art Ausgedinge für sich selbst erbaut, es später aber den Gesundbetern überlassen. Die jetzige Eigenthümerin des Hauses und Leiterin der Anstalt ist eine Frau (oder Fräulein?) Marie Schönsee, angeblich eine frühere barmherzige Schwester, eine etwa 30 bis 40 Jahre alte Dame. Nicht unerwähnt darf freilich als charakteristisch für das ganze Unternehmen und seine Leiterin bleiben, daß Schön- und Rechtschrift der Frau Schönsee auf die Schulbildung, die sie genossen, bedenkliche Schlüsse zulassen. Vor nun etwa vier Jahren erschien die Schönsee in Pr. Bahnau, zusammen mit einer zweiten früheren barmherzigen Schwester, die inzwischen einen „Prediger“ Namens Seitz geheirathet hat. Der „erste Beamte“ der Schönsee ist ein Greis völlig unbekannter Herkunft und Vergangenheit. Er nennt sich Bleich, soll über 90 Jahre alt sein, und die gutgläubigen Patienten sehen in ihm einen besonders erfolgreichen Wunderthäter. Der dritte im Bunde, der seine Gebete mit denen der Frau Schönsee und des Herrn Bleich vereinigt, und der sogar ganz besonders erbaulich predigen und ganz besonders wirkungsvoll beten soll, ist der — Kutscher des Hauses! Es ist ein ostpreußischer Bauernknecht, der sich ein kleines Sümmchen erspart hatte und dieses sein Kapital „in das Geschäft gegeben“ hat. Die Kranken, die die Hülfe dieses Kleeblatts in Anspruch nehmen und in der Anstalt untergebracht sind — Konsultationen giebt es wohlgemerkt nicht, alle Patienten müssen vielmehr auf kürzere oder längere Zeit in der Anstalt selbst Wohnung nehmen — kommen aus fast allen Theilen des Reiches. Im Kreise Heiligenbeil selbst scheint man sehr geringes Vertrauen zu ihren Erfolgen zu haben, von ganz vereinzelten, besonders beschränkten Instleuten abgesehen, kommt fast nie ein Kreiseingesessener in die Anstalt. Dagegen findet man darin „Kurgäste“ aus anderen Bezirken Ostpreußens, aus Westpreußen, aus Schlesien, ja aus Thüringen sogar. Was die Art der Krankheit anlangt, so giebt es keine, für die die Gesundbeter nicht sichere Rettung versprechen könnten, „falls es Gott und dem Heiland gefällt“. Die Kurmethode besteht, wie gesagt, ausschließlich in Gebetsübungen, die, je nachdem, in kleinerem oder größerem Kreise, immer aber vier bis sechsmal täglich veranstaltet werden. In längeren Zwischenräumen giebt es denn noch ganze Gebetswochen, wo jene Gebetsübungen mit ganz kurzen Pausen ununterbrochen fortgesetzt werden. Nebenbei besorgt die Anstalt anscheinend auch noch die Ausbildung von Gesundbeter-„Predigern“. So hat vor Kurzem ein ehemaliger Marine-Zahlmeister, der wegen hochgradiger Nervosität in den Ruhestand getreten war, sich zum Zwecke seiner Ausbildung mit gutem Resultat in Pr. Bahnau aufgehalten.

Aus Schemacha

schreibt man dem „Hann. Kour.“: „**Fuimus!**“ So können die armen Schemachiner ausrufen, oder, richtiger gesagt, jene wenigen, die nach dem entsetzlichen Naturereigniß noch am Leben geblieben sind. Gegen 5000 Häuser sind zertrümmert, fast 4000 Menschenleichen liegen unter den Trümmern begraben. Am Tage der Katastrophe sollte im Tartarenviertel ein Volksfest gefeiert werden, und alles hatte sich bereits festlich geschmückt, als der Boden zuerst zu beben begann. Drei Minuten später war das hübsche Armenier- und Tartarenstädtchen „gewesen“. Die Katastrophe spielte sich so rasch ab, daß — wenn man späterhin Nachgrabungen unternehmen sollte — man zweifellos auf Situationen stoßen wird, die an die letzten Tage von Pompeji lebhaft erinnern dürften. Noch heute früh, sechs Tage nach dem Erdbeben, fanden in meinem Beisein Soldaten des 261. Reservebataillons, das unter Leitung seiner waghalsigen Offiziere vom ersten Augenblick an tollkühne Rettungsversuche unternommen hatte, unter den noch immer rauchenden Trümmern eines Armenierbades fünf Frauenleichen, deren Stellung deutlich bewies, daß die Armen von der Katastrophe jäh überrascht worden waren: zwei blutjunge Enkelinnen schmiegten sich an die greise Großmutter, während zwei weibliche Dienstboten mit noch im Tode gerungenen Händen nebenan kauerten. Die verglasten Augen drückten ein namenloses Entsetzen aus. Im Rentamtsgebäude, jetzt einem formlosen Haufen von Ziegeln, Brettern, Schutt, fand man drei Beamte mit zerschmetterten Gliedern. Die eine Leiche hielt eine Zahlungsordre, die beiden anderen Säckchen mit Goldmünzen in den Händen. In einem zweiten Gebäude fand man eine größere Gesellschaft bunt geputzter Eingeborenenfrauen. Sie saßen alle um eine mit Speise und Trank reichbeladene Tafel — todt, mit zerfetzten Gliedmaßen. Grauenerweckend ertönte am Schreckenstage das schier unmenschliche Geschrei der Häftlinge im städtischen Gefängniß. Die Erde wankte, Rauchsäulen erhoben sich rings umher — und die Arrestanten blieben in ihren engen Zellen eingeschlossen, halb wahnsinnig vor Angst und Entsetzen, bis sie von herbeigeeilten Militärpatrouillen aus dem zusammenstürzenden Gebäude, das beinahe zu ihrem Grabe geworden wäre, errettet wurden. Als gestern vier Offiziere und einige Dutzend Mannschaften vom Sappeur-Regiment aus Tiflis zur Hülfeleistung in Schemacha anlangten und bei den Rettungsarbeiten auf die grauenerregenden Bilder von Elend und Zerstörung stießen, da schluchzten die wilden Söhne der kaukasischen Berge und versuchten nicht einmal, ihre Rührung zu verbergen. Die Todtengräber sind jetzt die meistbeschäftigten Leute hier. Es gilt, täglich gegen 1000 Leichen zu bestatten. Heute früh erklärten die mohamedanischen Geistlichen (Mollahs) den hiesigen Behörden, daß sie nicht mehr gestatten können, die Leichen ihrer Glaubensgenossen nach den Kirchhöfen zu verbringen, da das religiöse Gesetz — das sogenannte „Schabriat“ — strikte vorschreibe, Verunglückte, deren Leichen später als am siebenten Tage nach dem Tode aufgefunden worden seien, am Orte des tödtlichen Unfalles selbst zu beerdigen. Die Behörden sind auf den Vorschlag der Mollahs eingegangen, und von morgen ab werden die Leichen der Mohamedaner an den Stellen, wo man sie gefunden, bestattet werden. Schemacha wird dadurch zu einer wirklichen „Todtenstadt“. Um das Unglück zu vervollständigen, hat der be-

---

Der Spekulant.

[8] Original-Roman von **Hans Dahlen.**

(Nachdruck verboten.)

III.

Nachdem es seit zwei Tagen unaufhörlich in kleinen glitzernden Flocken geschneit hatte, erhöhte jetzt, am Abende des zweiten Tages, der stark anschwellende Wind die Temperatur, und sogleich trat heftiges Schneetreiben an die Stelle des leisen Flockenfalls.

Johann Wilhelm saß am Erkerfenster im Unterstock seiner Villa und sah, wie der Schnee Linie um Linie emporwuchs und die menschenleere Straße und die weiten Felder jenseits zu einer gleichförmigen weißen Oede machte. Wie Silberschleier wogte es vom grauen Winterhimmel zur Erde; Farben verschwanden, Formen und Linien verschwammen; ein verwaschener Fleck, schimmerte der Stadtwald durch das flirrende Gestöber.

Dumpf und feierlich drang Glockengeläut von der Stadtseite her durch die dicke, schneegefüllte Luft, bald wie Orgelbrausen anschwellend, bald verstummend vor dem Rauschen des Windes. Auf den grauen Schwingen der frühen Dämmerung senkte sich der heilige Abend auf die schweigende Welt.

Weihnachtsglockenklänge! Wo ist ein Herz, das sich ihrem himmlischen Zauber verschließt? Er macht die Verbitterung des Armen, die Verzweiflung des Sünders schwinden, schreckt den Verbrecher von der That. Weihnachtsglockenklänge! Sie dringen mit siegender Allgewalt auch durch Kerkermauern, die Trostlosen zu trösten, lösen heiße Thränen aus den trockenen Augen des Unglücklichsten und verheißen Erlösung vom Erdenelend durch das arme Kind im Stalle zu Bethlehem, in dem Gottes Sohn Mensch ward, um die Menschheit zu retten.

Und wieder klangen die ehernen Zungen so stark, daß sie das wilde Lied des Schneesturmes übertönten und die Spiegelscheiben im Erkerfenster klirren machten. Und das Herz des Millionärs ließ ab von seinem gleichmäßigen Gang und pochte laut in bebenden Schlägen; der einsame Mann preßte die Hände vor die Brust, so heftig, daß das Blut unter den Fingernägeln zurücktrat, und weinte laut. Nach einer Weile bezwang er sich, schob den Stuhl zurück und begann unhörbaren Schritts auf dem dichten Teppichbelag des Zimmers hin und her zu gehen. Der Gasofen summte und warf den rothen Schein seiner Flämmchen auf die glatten Tische und Schränke, auf die Goldrahmen der Gemälde, in die geschliffenen Spiegel und über die eingepreßten Goldmuster der vornehmen Ledertapete, während die Schneeflocken leise rieselnd und knisternd an den Fenstern niedersanken. Den Eingang zum Wintergarten verdeckte fast gänzlich der schwere, olivgrüne Plüschvorhang; nur durch einen schmalen Spalt drang die feuchte, warme Luft des Gewächshauses mit ihrem eigenartigen Aroma, welches Johann Wilhelm stets an die Riviera erinnerte, wo er in den letzten Jahren öfters seinen Winteraufenthalt genommen hatte.

Der helle Streifen des kalten, harten Schneelichts, welches neben dem Plüschvorhang her in den Salon quoll, verdämmerte mehr und mehr und wich von Minute zu Minute vor dem rothen Licht zurück, das die Kupfereinlage des Ofens ausstrahlte; die Dunkelheit brach mit aller Macht herein.

Johann Wilhelm stand vor dem kleinen Bilde des dornengekrönten Heilandes, welches über dem halbhohen Büchergestell den Fenstern gegenüber seinen Platz hatte. Er hatte es letzthin für ein kleines Vermögen in Florenz erworben; es war ein echter Saltelli. Es schien, als ob die tiefen Farben ein magisches Licht in die Dämmerung ausstrahlten. Mit emporgehobenen Händen starrte er in die milden leidvertieften Züge Christi. „Erbarmen, o Gott, Erbarmen,“ stöhnte er. „Gieb mir den Frieden!“

„Den Frieden, den Frieden,“ murmelte er und ließ sich wieder auf seinen alten Platz nieder. „Klein Glück, Herr, nur Frieden, Frieden!“

Neun Jahre hatten genügt, um Johann Wilhelm zu zeigen, daß die Welt kein Glück geben kann. Kostspielige Reisen, vornehme Gesellschaften, das Schlaraffenleben in Kurorten, die Strapazen der „Saisons“ in Paris und Berlin, alle der Tand, in dem die Lebewelt lebt und stirbt, hatte ihn nicht dauernd zu befriedigen vermocht. Frau Marie hatte ihm nachgegeben und in die Uebersiedelung nach der Villa eingewilligt; sie hatte sich überhaupt rasch und nur allzu viel an das neue Leben gewöhnt. Aus der schlichten, fast hausbackenen Frau war eine Dame geworden, die in Gesellschaften und Moden den Ton angab, eine eitle, leere, prahlerische Weltdame, die ihm das Leben verbitterte. Aber es war ja seine Schuld! Die armen Kinder litten unter der Aenderung der Verhältnisse, und als der Vater ernstlich mit sich zu Rathe ging, wie er das Verderben, das ihnen unzweifelhaft drohte, abwenden könnte, war es für den Sohn schon zu spät gewesen. „Was, ich soll in ein Kloster?“ hatte der Junge höhnisch gefragt. „Das kann doch Dein Ernst nicht sein, Vater! Kein Theater mehr, kein Konzert —“ Und die Mutter hatte auf Seiten des Sohnes gestanden! Freilich hatten sie ihn nicht hindern können, die noch kindliche Thilda in ein holländisches Ursulinerinnenkloster zu bringen. Nachdem er seine Tochter in Sicherheit wußte, bekümmerte er sich kaum noch um Frau Marie und seinen Sohn, was diesen nur recht war.

Nunmehr begann ein buntes Treiben in der Neumann'schen Villa, bunter noch und toller, als er es am Abende jenes Tages, der ihn zum Millionär gemacht hatte, Frau Marie ausgemalt hatte. Damals war sie schon beim bloßen Gedanken, sich von der ihr lieb gewordenen Einfachheit trennen zu müssen, in Thränen ausgebrochen. Und nun —

Aber es war ja seine Schuld! Tausendmal hatte er sich diesen Vorwurf gemacht, der ihn an den Rand der Verzweiflung gebracht hatte. Dann kam die qualvolle Zeit, in der er mit seiner ganzen Energie gegen die Bestrebungen seiner Frau und seines Sohnes ankämpfte, gegen den Luxus, gegen die unsinnige Genußsucht, bis er einsah, daß Alles vergeblich war, den Dingen ihren Lauf ließ und sich wieder wie früher mit Leib und Seele dem Geschäft hingab.

Die zweite Million, die dritte ward errungen; mit dem außerordentlichen Erfolg stieg die Begierde noch mehr. Längst schon prüfte Johann Wilhelm nicht mehr die Mittel, die ihn vorwärts brachten; mit dem Bürgermeister, der sein Mitschuldiger geworden war, machte er eine Reihe bedenklicher Geschäfte. Nach außen freilich blieb er stets der rechtschaffene Biedermann, dessen unbeschreibliches Glück alle beneideten.

Wer die Qualen seines Gewissens gekannt hätte! Den ewigen Kampf zwischen Schein und Sein, der sein Herz durchwühlte, die endlos langen Nächte, die ihm höchstens einen kurzen, traumbeschwerten Schlaf brachten! Kein Bettler würde mit ihm getauscht haben. —

Und immer noch klangen die Weihnachtsglocken voll und klar ins dunkle Zimmer, als wenn sie dem armen Millionär zurufen wollten: Geh zum Kinde in der Krippe, es wird Dich heilen, folge ihm, und Du wirst Frieden gewinnen. Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.

Johann Wilhelm seufzte und erhob sich. Die guten Willens sind! Er war es nicht, konnte es nicht sein, ohne sein Vermögen, seine gesellschaftliche Stellung zu opfern — und hierzu fehlte ihm jetzt die Kraft.

Vor Jahren freilich, da wäre es noch angegangen. Damals noch, als er den Hasselbeck und besonders den Diurnisten Schefer glücklich machte. War er damals nicht voller Glück und Frieden gewesen, als er das ärmliche Miethshaus an der Schmiedgasse gefolgt von innigen Segenswünschen einer beglückten Familie verließ? Da hatte das reine heilige Glück neben ihm gestanden und seinen beseligenden Hauch in seine Seele gesenkt. Er aber hatte es nicht beachtet; und dann kam das öde Leben des Genusses und dann — das Leben in Schuld und Sünde!

Die Weihnachtsglocken verstummten.

Vom Flur her ward die Thür geöffnet, goldene Lichtwellen drangen herein, und ein starker aufdringlicher Veilchenduft verkündete dem Spekulanten, der gar nicht aufblickte, daß Frau Marie eingetreten war.

„Bist Du fertig, Jean?“ Sie sagte nie mehr Johann.

Er hob müde den Kopf. „Wozu denn?“

„Alberne Frage. Sollen wir bei Bürgermeisters zu spät kommen?“

Er hatte die Einladung fast vergessen. „Ich kann noch nicht. Ich bin müde, habe Kopfschmerz.“

„Faule Ausreden. Du kommst jetzt!“

Sein Selbstgefühl bäumte sich auf. „Ich komme nicht. Vielleicht später —“

Frau Marie legte sich aufs Bitten. Johann Wilhelm sah erstaunt auf. Sie pflegte sonst nie mehr zu bitten, nachdem sie sich daran gewöhnt hatte, zu herrschen. „Giebt es denn einen besonderen Grund?“ fragte er.

„Nein — ja — ich weiß nicht. Also Du kommst, nicht wahr?“

„Jetzt nicht. Ich kann nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

gonnene Frühling ein jähes Ende erreicht: wir haben wieder Winter, und Tausende von obdachlos gewordenen Einwohnern kauern mit Weib und Kind, ohne Kleidung und Nahrung im Schnee. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist vorerst noch viel zu gering, als daß auch nur die allerdringendsten Bedürfnisse befriedigt werden könnten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die unglückselige Stadt Schemacha nicht wieder aufgebaut, sondern auf Anordnung der Regierung von der übrig gebliebenen Bevölkerung für immer verlassen werden, obwohl der sogenannte „obere Stadttheil" vom Erdbeben wenig gelitten hat. Wahrscheinlich wird auf Kosten der Krone etwa fünfzehn Werst südlicher eine völlig neue Stadt erbaut werden, wie es vor Jahren auch in Russisch-Zentralasien geschehen ist. Während ich diese Zeilen in einem Zelte schreibe, in dem sich temporär das hiesige Post- und Telegraphenamt befindet (das schöne Postgebäude ist auch dahin!), ziehen ganze Karawanen von Vehikeln allerlei Art vorüber; die am Leben gebliebene Bevölkerung verläßt das Leichenfeld, um nach Baku, Tiflis und Kjurdamir zu flüchten. Allerdings ist diese Flucht nicht so einfach. Die Besitzer von irgendwie disponiblen Privatfuhrwerken (über die meisten haben die Regierungsbehörden verfügt) suchen jetzt aus dem schauerlichen Unglück den möglichsten Nutzen zu ziehen und verlangen unerschwingliche Preise. Für jeden Kilometer wird bis zu drei Mark Fahrgeld verlangt, — und das von Leuten, die ihr ganzes Hab und Gut verloren haben! Der hiesige Postdirektor, Baron v. Fietinghoff, dessen Umsicht, Muth und Hülfsbereitschaft gar nicht genug zu loben sind, thut alles Mögliche, um den Exodus der obdachlos gewordenen Familien zu bewerkstelligen.

Städtisches.

IV.

Das Rohrnetz der Gasanstalt hatte am 1. April 1901 eine Länge von 104 542,5 Meter; es fanden im Laufe des Jahres 14 Rohrbrüche statt, davon 8 durch Erdsenkungen und 6 durch Brüche benachbarter Kanäle. Die Gaserzeugung betrug 8 330 671 Kbm., die Gasabgabe 8 323 521 Kbm., diese vertheilt sich in folgender Weise: 3 891 481 Kbm. Privatleuchtgas (Kbm. 15 Pf.), 11 050 Kbm. Privatleuchtgas (Tarifflammen, 15 Pf.), 89 371 Kbm. für die Eisenbahn (14—15 Pf.), 37 678 Kbm. Motorgas zur Erzeugung elektrischen Lichts (13 Pf.), 5111 Kbm. Automatengas (16⅔ Pf.), 1 923 078 Kbm. Heiz-, Koch-, Löth- und Plättgas (10 Pf.), 305 915 Kbm. Motorgas (10 Pf.), 172 027 Kbm. für städt. Gebäude (8 Pf.), 76 819 Kbm. für die Gasanstalt (8 Pf.), 6465 Kbm. städtische Tarifflammen (8 Pf.), 1 576 180 Kbm. für öffentliche Laternen. — Für die Straßenbeleuchtung waren am Jahresschluß 3479 Gaslaternen, 80 elektr. Bogen- und 118 elektr. Glühlampen sowie 438 Petroleumlaternen; außerdem waren 18 Stück Spirituslampen (verl. Falkenwalderstraße) vorhanden. Unter den öffentlichen Laternen hatten 293 mehr als eine Flamme, so daß die Gesamtflammenzahl der 3479 Gaslaternen 3779 beträgt. Am Jahresschluß ergab sich ein Bestand von 9991 Anschlüssen, die Zahl der Gasmesser betrug 9990 mit 85 267 Flammen, von diesen Flammen hatten 78 819 Privatabnehmer, 3174 gehörten zur Eienbahn, 3090 zur städtischen Verwaltung und 184 zur Gasanstalt. Zum Kochen, Heizen und gewerblichen Zwecken dienten von den Gasmessern 3931 und 84 zum Betriebe von 80 Kraftmaschinen. Aus Kochgasmessern gespeiste Küchenflammen waren 1723 vorhanden. Was den Betrieb der Anstalt betrifft, so waren am Tage der höchsten Gasbereitung (13. Dez. 1900) 20 Oefen mit 175 Retorten, am Tage der niedrigsten Gasbereitung (6. Aug. 1900) 7 Oefen mit 63 Retorten in Betrieb. Der Kohlenverbrauch betrug für 1900/01 zur Gaserzeugung 35 120 Kbm., für die Werkstatt 18 Kbm., also zusammen 288 100 Doppelzentner, angekauft wurden 35 000 Kbm. (287 000 Doppelzentner) und dafür, einschließlich Fuhr- und Arbeitslohn und Bollwerksgeld, 624470,34 Mark gezahlt. Die Gasausbeute aus 100 Kg. Kohle betrug im Jahresdurchschnitt 28,93 Kbm. An Nebenerzeugnissen wurden gewonnen: 51 386 Kbm. Koke, 12 606,39 Doppelzentner (1 260 639 Kg.) Theer, für 21 795,67 Mark Ammoniakwasser und Reinigungsmasse, für 358,50 Mark Retortengraphit, für 144 Mark Schlacken, für den Verkauf von Nebenprodukten wurden 379 067,30 Mark vereinnahmt. Die Gesamteinnahmen betrugen 2 356 389,64 Mk., die Ausgaben 2 074 378,28 Mark, so daß ein Ueberschuß von 282 011,36 Mark verblieb.

Von dem Stadt-Ausschuß wurden im Laufe des Jahres 757 Konsense ertheilt, davon 742 nach Anhörung der betheiligten Behörden ohne weiteres Streitverfahren und in den übrigen 15 Fällen ist die Genehmigung nach vorausgegangener Verhandlung durch Erkenntniß bezw. Beschluß erfolgt. Außerdem sind 34 Konsensanträge durch Erkenntniß und 163 durch Beschluß abgewiesen, sowie 4 vor Ergehen eines Endurtheils zurückgenommen. In Armensachen sind 10 Beschlüsse ergangen. — Die Feuerwehr wurde im Laufe des Jahres 370 mal in Anspruch genommen und zwar fanden statt 13 Großfeuer, 32 Mittelfeuer, 200 Kleinfeuer, 29 Schornsteinbrände und 96 Allarmirungen, bei denen Feuer überhaupt nicht vorgefunden wurde. Außerdem fanden 566 Feuer statt, zu denen die Feuerwehr nicht gerufen wurde. Ferner wurde die Hülfe der Feuerwehr in Anspruch genommen: bei 121 Wasserschäden, bei 28 Gasausströmungen, 28 mal zum Aufrichten gefallener Pferde, 7 mal, um in Gruben oder dergleichen gefallene Pferde herauszuholen, 2 mal zum Leerpumpen von leck gewordenen Kähnen, 4 mal zum Befreien von durch Hauseinsturz bezw. Erdrutsch verschütteten Personen und 21 mal zu verschiedenen anderen Hülfeleistungen. Die Stärke der Feuerwehr betrug am Jahresschluß 3 Offiziere, 1 Telegraphen-Mechaniker, 1 Feldwebel, 1 Obermaschinist, 15 Oberfeuermänner und Maschinisten und 92 Feuerwehrmänner. Die städtische Feuertelegraphenleitung hatte am Jahresschluß eine Länge von 70 268 m, davon waren 52 438 m Kabel und 17 830 m oberirdische Leitung. Die der Feuerwehr unterstellten städtischen elektrischen Leitungen der Fernsprecher, Wecker- und Wasserstandsanzeiger hatten eine Länge von 22 933 m, davon waren 9926 m Kabel und 13 007 m oberirdische Leitung. Der Samariterdienst wies insgesamt 1995 Hülfeleistungen nach, in 1246 Fällen wurden die Sanitätswachen in Anspruch genommen, in 749 Fällen der Krankenwagen requirirt und in 1407 Fällen den Verletzten Verbände angelegt. Die Krankenwagen beförderten 468 Personen in die Krankenhäuser, 147 Personen in die Wohnungen und wurden 134 mal gerufen, ohne daß eine Beförderung nöthig war. Die Ursachen der Hülfenachsuchungen waren 1217 mal Unfälle, 427 mal Schlägereien, 262 mal Erkrankungen, 19 mal Selbstmordversuche und 1 mal Mord.

Durch die Straßenreinigung müssen täglich im Durchschnitt ungefähr 763 000 qm gereinigt werden bei einer Gesamtstraßenfläche von rund 1 740 000 qm und einer Straßenlänge von rund 105 Km.

Provinzielle Umschau.

In Loitz beging der Glasermeister Karl Müller sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — In Lauterbach a. R. wurde dieser Tage ein sehr ungleicher Ehebund geschlossen, eine 60 Jahre alte Arbeiterwittwe beglückte einen 24 Jahre alten Dachdecker mit ihrer Hand. — In Gr.-Raddow bei Regenwalde war dem Zimmermann und Eigenthümer Zahn beim Viehfüttern der Stachel einer Distel in den Mittelfinger der linken Hand eingedrungen. Nach kurzer Zeit schwoll der Finger an und es stellten sich derartige Schmerzen ein, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest und nahm eine Amputation des Fingers vor. — In Altdamm brannte vorgestern Morgen der Waarenspeicher des Kaufmanns H. Weylandt am Markt vollständig nieder, der Schaden ist sehr erheblich, da der Speicher mit Waaren gefüllt war.

Kunst und Literatur.

Das Märzheft der „Deutschen Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart", herausgegeben von Jul. Lohmeyer, Verlag von Alexander Duncker in Berlin (viertelj. 5 Mark), schließt den ersten Halbband dieser hochinteressanten Monatsschrift, der die allseitige Anerkennung findet, daß die Verheißungen, mit denen die Revue ins Leben trat, uns ein reiches und volles Bild des Lebens der Gegenwart zu bieten, von ihr aufs vollste eingelöst worden sind. Auch das Märzheft giebt dafür einen Beweis, es bringt in reicher Fülle vielseitige Unterhaltung, es wird von einer feinsinnigen Erzählung von Hermann Heiberg „Die beiden Hakes" und einer humorvollen Geschichte von Julius Stindes „Schwester Kain" eingeleitet. Eine warm empfundene Zeitdichtung von Jul. Lohmeyer begrüßt die „Deutschen in Nordamerika". Wilhelm Münch nimmt zur „Nationalen Erziehung" das Wort. Der Literarhistoriker Adolf Stern bespricht Ibsens Weltanschauung, Ludwig Schemann, der verdienstvolle Herausgeber und Uebersetzer Gobineaus, widmet dem Kunsthistoriker „Franz Xaver Kraus" eingehende Würdigung. Der Historiker Erich Marcks berichtet über „Neues aus Bismarcks Werkstatt"; Karl Tanera, der bekannte Weltreisende, sucht die Frage zu beantworten: „Wie müssen wir mit den Chinesen verkehren?" Weiter kommen H. Dade. Rud. Sohm, Carmen Sylva, Felix Dahn, Joh. Trojan, Georg Lang u. a. mit interessanten Beiträgen zu Wort.

Stadttheater.

Herr Julius Gribb hatte für sein gestriges Benefiz die „Walküre" gewählt und damit, wie das ausverkaufte Haus zeigte, einen glücklichen Griff gethan. Der „Wotan" zählt zu den besten Rollen des Benefizianten, der sich als tüchtiger Sänger und Darsteller vom Beginn der Spielzeit an stetig mehr und mehr in der Gunst des Publikums befestigt hat. So fehlte es denn auch Herrn Gribb nicht an den herkömmlichen Kranz- und Blumenspenden, die nach dem zweiten Aufzuge in reicher Fülle die Bühne bedeckten. Der Sänger war übrigens vortrefflich disponirt und führte er die anstrengende Partie bis zum Schluß mit voller Frische durch, nur an einzelnen Stellen bereitete ihm die verlangte Tiefe Schwierigkeit, doch ist ja zur Genüge bekannt, daß Wagner's Anforderungen in dieser Hinsicht selbst von guten Durchschnittskräften kaum zu erfüllen sind. Das mit Fleiß und Geschick ausgearbeitete Spiel unterstützte die gesangliche Leistung in anerkennenswerther Weise besonders angenehm fiel mir auf, daß „Wotan" zuletzt nicht wie früher nach rückwärts in der leeren Luft verschwand, sondern die Spitze des Walkürenfelsens erstieg, gleich als wollte er von dort sein Wolkenroß herbeirufen. In dem Ensemble, das uneingeschränktes Lob verdient, machte sich ein Gast, Frl. Wally Martinez, vortheilhaft geltend. Wenn die Dame für unsere Bühne gewonnen werden sollte, so dürfte man sich dessen wohl freuen, denn nach der gestrigen Probe ist auch in Zukunft das Beste von der Sängerin zu erwarten. Als „Fricka" fand Frl. Martinez Gelegenheit, von dem schönen und umfangreichen Ton ihres warmgefärbten Alt ausgiebigen Gebrauch zu machen, sie bethätigte dabei rühmliche musikalische Sicherheit und das Spiel zeigte eindringliche Charakterisirung. — Die Regie hatte der Erstaufführung gegenüber verschiedentlich Aenderungen zum Bessern eintreten lassen, auf den Walkürenritt ist mit Recht verzichtet worden. Was soll aber die beim Zweikampf herabgelassene Wolkenwand bedeuten? M. B.

Gerichts-Zeitung.

Stettin. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Landbriefträger Friedr. Wolf aus Grambow wegen Amtsverbrechen zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme hielten die Geschworenen den Angeklagten nur der Unterschlagung des ihm anvertrauten eisernen Postmarkenbestandes in Höhe von ca. 20 Mark für schuldig, bewilligten ihm aber mildernde Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß, von denen 2 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

— Die angeblichen Aeußerungen des Kaisers über das Duell beschäftigten gestern die Strafkammer des Potsdamer Landgerichts. Der Geh. Rechnungsrath Jul. Steinbach in Potsdam als Urheber des Gerüchts wurde zu 300 Mark Geldstrafe, der Redakteur Paul Groll, der als verantwortlicher Redakteur der „Potsdamer Ztg." das Gerücht veröffentlicht hatte, zu 2 Monaten Gefängniß und der Buchdruckereibesitzer Fritz Stein als Verleger dieser Zeitung zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Das Schwurgericht zu Frankfurt a. M. verurtheilte gestern den Fleischer Felix Eckert, der bei seiner Sistirung zwei Schutzleute auf der Polizeiwache mit dem Messer verletzte, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Todtschlages zu 13 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 13. März. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 313 Rinder, 253 Kälber, 620 Schafe, 1237 Schweine, 1 Ziege. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 66 Rinder, 53 Kälber, 189 Schafe, 194 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 56; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 52; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 57 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 57; c) gering genährte 45 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 55 bis 56; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 48 bis 50; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 45 bis 47; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42 bis 44; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 41. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis —; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 59; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 55; b) ältere Masthammel 53 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62 bis —; b) fleischige Schweine 60 bis 61; c) gering entwickelte 57 bis 58; d) Sauen 58 bis 60; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt verlief ruhig, nur nach bester Waare rege Nachfrage. Kälber mittelmäßig. Hammel ruhig. Schweine, fette, schwere Waare knapp und sehr gesucht, sonst mittelmäßig.

Abtrieb nach außerhalb vom 6. bis 12. März: 1 Rind, 4 Kälber, — Schafe, 19 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 12. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 356 Rinder, 2380 Kälber, 3341 Schafe, 9245 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 51. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 49, gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 46. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 76; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 68; c) geringe Saugkälber 48 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; b) ältere Masthammel 51 bis 57; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 50; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 62 bis 63; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 60 bis 61; d) gering entwickelte 57 bis 59; e) Sauen 58 bis 60.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 75 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden ungefähr 3000 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. März. Die Geschäftsstelle des Vereins der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete ist von Pölitzerstraße 10 nach Pölitzerstraße 14, II. (Eingang Bugenhagenstraße) verlegt.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. Sofort, Anklam, Magistrat, Sparkassen-Assistent, Gehalt 1200 Mark, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1700 Mark und 120 Mark Wohnungsgeldzuschuß jährlich, während der Probezeit monatlich 100 Mark Remuneration. — 1. Juli 1902, Großmohrdorf, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Stargard (Pomm.), Kreis-Ausschuß, Chausseewärter auf der Chausseestrecke Stargard—Freienwalde von Station 8,7 bis 17,0, Gehalt 456 Mark. — Sogleich, Stargard (Pomm.), Königl. Staatsanwaltschaft, ständiger Kanzleigehülfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütigung nach der Seitenzahl gewährt, sie kann von 5 bis 10 Pf. für die Seite bestimmt werden. — 1. April 1902, Tuchel, Magistrat, 1. Nachtwächter, Gehalt 400 Mark.

— Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters und Kaufmanns Karl Krämer hierselbst, Reifschlägerstraße 9, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

— Zum städtischen Obergärtner ist gestern Herr Schulz aus Hannover vom Magistrat gewählt worden.

— Im Stadttheater findet die Erstaufführung von Wagner's „Siegfried" bestimmt am Mittwoch, den 19. d. Mts., statt und zwar zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Grimm. Bei dem Interesse, welches dem Werke Wagners entgegengebracht wird und bei der Beliebtheit des Benefizianten dürfte ein ausverkauftes Haus sicher sein.

— Stettiner Gartenbauverein. Versammlung am 10. März. Vorsitzender i. V. Herr Wossidlo. — Nach Verlesung des letzten Protokolls und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen erhielt Herr Welke das Wort zu einem Vortrage über den Winterschnitt an Obstbäumen und Fruchtsträuchern. Der Redner erörterte zunächst die Frage, warum der Obstbaum geschnitten werden müsse. Es geschehe dies, theils um ihm eine bestimmte Form zu geben (Formobst), theils um ihn zum Fruchtansatz zu zwingen, oder um ihn zu schwächen oder auch zu stärken, je nach den vorliegenden Umständen. Sehr zu beklagen sei es, daß in den meisten Fällen von unkundiger Hand nach einem bestimmten Modus geschnitten werde. Das sei grundfalsch. Wenn es auch gewisse Grundregeln für den Baumschnitt gebe, so sei es doch die vornehmste Aufgabe des gewissenhaften Baumgärtners, sich eine gründliche Kenntniß des Charakters der verschiedenen Obstgattungen und Sorten anzueignen und jeden Baum individuell zu behandeln. Man könne nicht eine starkwüchsige Sorte ebenso behandeln, wie eine schwachwüchsige, oder eine, die die Neigung hat, ihre Aeste nach den Seiten auszubreiten, ebenso wie eine hochwüchsige Sorte. Dazu sei es aber erforderlich, daß man durch eingehendes Studium in der Praxis die Eigenthümlichkeiten jeder einzelnen Sorte kennen lerne, da man sonst durch das Schneiden in den meisten Fällen mehr Schaden als Vortheil erreichte. Redner beginnt dann mit der Beschreibung des Schnittes bei Kernobst und zwar bei der Behandlung einjähriger Veredelungen, die man an den Ort, an dem sie stehen bleiben sollen, gepflanzt hat. Diese sind im ersten Jahre nach dem Pflanzen garnicht zu schneiden. Im zweiten und dritten Jahre muß man durch Einkürzen des Leittriebes für eine kräftige Entwickelung des Stammes sorgen und erst im vierten Jahre beginnt man mit dem Aufbau des Kronengerüstes. Nach weiteren drei bis vier Jahren dürfte bei richtigem Schnitt die Bildung der Krone vollendet sein. Pflanzt man schon fertige Hochstämmchen, so soll man dieselben je nach ihrer Individualität im ersten Jahre wenig oder garnicht schneiden; im zweiten Jahre dagegen sind sie kräftig zurückzuschneiden, um einen richtigen Kronenaufbau zu erzielen. Grundfalsch sei es, wenn man schon im zweiten Jahre auf die Bildung von Fruchtholz schneide, was bei Hochstämmen überhaupt nicht erforderlich sei. Mit dem vierten oder fünften Jahre müsse das Schneiden überhaupt aufhören und man müsse sich darauf beschränken, diejenigen Zweige, die sich aneinander reiben, zu entfernen und durch sachgemäßes Auslichten der Krone den Zutritt von

Berliner Börse vom 12. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 G
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,46
do.	3 Mt.	20,335
Madrid	14 Tg.	39,20 G
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,40 B
do.	2 Mt.	81,05
Wien	8 Tg.	85,15 G
do.	2 Mt.	85,00 B
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85
Italienische Plätze	10 Tg.	79,45
St. Petersburg	8 Tg.	215,90
do.	3 Mt.	214,30
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,235
Amerikan. Noten	4,19
Belgische "	81,30
Englische Bankn.	20,48
Französische "	81,55
Holländische "	168,45
Oesterreich. "	85,25 B
Russische "	216,60
Zollcoupons 100 R.	324,30 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90
" "	3½	101,90
" "	3	92,40
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,70 G
" " "	3½	101,75 G
" " "	3	92,30 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,60 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,30 G
Berliner " 1898	3½	100,10 G
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99,25 G
Dortmunder "	3½	98,60 G
Düsseldorfer "	3½	98,75 G
Duisburger "	3½	98,75 B
Elberfelder "	4	102,90 G
Essener "	3½	98,90 B
Halberstädter " 1897	3½	98,75 G
Hallesche " 1886	3½	99,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,10 G
Kölner "	4	103,60 B
Magdeburger "	3½	99,70 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,20
Pommersche "	3½	99,00 B
Posener "	3½	98,50 G
" "	3	89,50
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	95,00 G
" 19	3½	100,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,75 G
" "	3½	99,90
Westpr. "	3½	98,80
Berliner Pfandbriefe	5	119,10 G
" "	4½	110,80
" "	4	106,00 G
" "	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,90 G
" "	3½	99,40 G
" "	3	89,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,10 G
Ostpreußische "	4	103,60 G
"	3	89,70 G
Pommersche "	3½	99,10 B
"	3	89,90 G
Posensche 6—10 "	4	102,90
" Serie C. "	3½	98,60 G
" A. "	3	90,00 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	99,30 G
" landschaftl. "	3	89,60 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	99,00 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,75 G
"	3½	98,50
"	3	89,80 G
Westfälische "	4	103,30 G
"	3½	100,00 G
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	90,20
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
" "	3½	99,30 G
Pommersche "	4	104,00 G
"	3½	99,30 B
Posensche "	4	103,80 G
"	3½	99,20 G
Preußische "	4	103,80 G
"	3½	99,40 B
Rhein. u. Westf. "	4	103,75 G
"	3½	99,60 G
Sächsische "	4	103,75 G
Schlesische "	4	103,75
"	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,80 G
"	3½	99,30 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,60 G
" amort.	4	104,80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	64,00
Augsburger	—	31,80
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,90
Bayer. "	4	158,50
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,00 G
Köln-Mind. Präm.	3½	139,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,70 B
Lübecker "	3½	144,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,10 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,00 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	71,90
Barletta-Loose	—	20,25
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	36,90
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,90 G
Chines. Staats- "	5½	101,40 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	99,60 G
" 1898 "	4½	90,80
Finländische Loose	—	75,60
Griechische Anleihe	1,60	40,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	39,10 G
Italienische Rente	4	100,45 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,10 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,20
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,60
" Staatsch. (Lok.)	3	82,25
" 1860er Loose	4	155,70
" 1864er "	—	419,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,00 G
" 1889	4	84,90 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,50
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	472,50 G
" " 1866	5	380,00 B
" Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,60 G
" amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,80 B
" 400 Frcs.-L.	—	113,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,20 B
" Kronen-Rente	4	98,30 G
" Staats-R. 1897	3½	89,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,60 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,00 G
" 2—9. 12—15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	100,50 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,80 G
" " " " 2	3½	112,00 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	101,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,30 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00
"	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 G
" " alte	3½	95,80 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,75 G
	3½	65,90
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	—,—
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" " 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" 9	3½	94,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,70 G
" 11. 12	4	89,75 G
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,00 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,90 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	89,30 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	127,00 G
Crefelder	89,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	173,00 G
Eutin-Lübeck	55,00
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	130,10 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	70,50 G
Ostpreußische Südbahn	79,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,50 B
Allgem. Deutsche Klb.	14,90 B
" Lok.- u. Strb.	147,80 G
Barmen-Elberfelder	159,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	126,00 G
" Straßenbahn	170,10
Elektr. Hochbahn	122,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,00
Hamburger "	177,75 G
Magdeburger "	145,00 G
Stettiner "	180,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	96,00 B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	85,25 G
Breslauer Rhederei	[illegible]
Hamb.-Amerik. Packetf.	113,10
Hansa, Dampfschiff.	122,50 G
Kette, D. Elbschiff.	79,00
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	114,75 G
Schles. Dampfer-Co.	74,60 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,50 B
Bergisch-Märkische Bank	152,00 G
Berliner Bank	91,80 G
" Handels-Ges.	156,60
Braunschw. Bank	115,50 G
Breslauer Diskont-Bank	92,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	101,75 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,30 G
Danziger Privatbank	112,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	215,25
" Genossensch.-Bank	105,30 G
Disconto-Comm.	195,10
Gothaer Grundkred.-Bank	125,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,25 G
Hannoversche Bank	118,60 G
Kieler "	136,75 G
Kölner Wechslerbank	87,70 G
Königsb. Vereins-Bank	111,00 G
Leipziger Bank	1,40 B
" Credit-Anstalt	173,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	119,25 G
" Privatbank	90,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	191,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	14,00 B
Meining. Hyp.-B. 80%	127,80 G
Mitteld. Bodencredit	89,50 B
" Credit-Bank	112,00 B
Nationalbank für Dtschl.	110,00 G
Nordd. Creditanstalt	104,60 G
" Grundcredit	95,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	18,00 B
Preuß. Bodencredit- "	137,40 G
" Centr.-Boden- "	165,80 G
" Hypoth.-Akt. "	12,00 B
" Pfandbrief- "	122,50 G
Reichsbank	152,25 G
Rheinische Bank	45,00 G
Sächsische "	127,10 G
Westdeutsche "	89,75 G
Westfälische "	113,70 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,60 G
Bock	161,00 G
Böhm. Brauhaus	193,25 G
Bolle Weißbier	72,25 B
Landré	195,50 G
Patzenhofer	207,00 G
Pfefferberg	240,25 G
Schöneberg Schl.	180,50 G
Schultheiß	234,00 G
Bochumer	149,50 G
Germania Dortm.	184,75 G
Accumulatoren-Fabrik	130,10 G
Allgem. Berl. Omnibus	155,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	194,00 G
Aluminium-Industrie	157,50 G
Anglo-Central-Guano	80,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	91,00
Berl. Elektricitäts-Werke	158,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	80,25 G
Bielefeld. Masch.	214,00
Bismarckhütte	232,20 G
Bochumer Bergwerk	59,00 B
" Gußstahlwerke	198,10 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	54,00 G
Breslauer Oelfabrik	62,10 G
Chemische Fabrik Buckau	116,10 G
Concordia Bergbau	265,20 G
Deutsche Gasglühlicht	302,00 G
" Spiegelglas	164,80 G
" Steinzeug	[illegible] G
" Waffen u. M.	179,00 G
Donnersmarck-Hütte	130,30 G
Dortmund Union	54,75 B
Dynamite Trust	175,10
Egestorff Salzwerke	141,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	135,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	106,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	24,10 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	221,00 G
" Masch. conv.	156,60
Hamburger Elektr.-Werke	149,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	327,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	162,00 G
Hirschberger Leder	124,50 G
" Maschinen	54,50 B
Höchster Farbwerke	344,00 G
Hörderhütte conv. neue	95,25 G
Hoffmann Stärke	172,00 G
Hofmann Waggon	199,50 G
Ilse Bergbau	153,75 G
Köln. Bergwerk	316,00 G
König Wilhelm conv.	161,25 G
" " St.-Pr.	227,00 G
Lauchhammer	108,00 G
Laurahütte	201,20 G
Ludwig Löwe u. Co.	260,25
Magdeb. Allg. Gas	126,75 G
" Baubank	92,50 G
" Bergwerk	418,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	98,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,00 G
" Gummi	89,75 G
" Jute-Sp.	39,25
Nordstern Bergwerk	219,25 G
Oberschles. Chamotte	127,40 G
" Eisenb.-Bedarf	120,00 G
" Eisen-Industrie	126,00 G
" Kokswerke	131,00 G
" Portl.-Cement	[illegible] G
Oppelner Portl.-Cement	[illegible] B
Osnabrücker Kupfer	83,50 G
Phönix Bergwerk	140,60 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	109,75
" Metallwerk	69,00 G
" Stahlwerk	153,10 G
" Industrie	134,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	[illegible] G
Sächsische Gußst. Döhl.	189,00 G
Schering Chem. Fabrik	196,50
Schles. Bergb. Zink	325,00 B
" Elektr.- u. Gasg.	112,25 G
" Kohlenwerk	25,80
" Portl.-Cement	149,00 B
Siemens u. Halske	145,10 G
Stettin-Bredow Cement	132,50
" Chamotte	253,00 G
" Elektric.-Werke	145,25 G
" [illegible]	51,75 G
" Vulkan B.	197,00 G
Stoewer Nähmaschin.	90,25 G
Stolberger Zink	128,75 G
" " St.-Pr.	128,75 G
Stralsund. Spielkarten	118,00 G
Union Chem. Fabrik	135,90 B
" Elektricit.-Ges.	123,00 G
Varziner Papierfabrik	193,50 G
Victoria Fahrrad	66,50 G

Luft, Licht und Sonne zu ermöglichen. Beim Steinobst sei bereits im ersten Jahre ein starker Schnitt erforderlich, weil es in der Regel sehr starke Triebe mache. Später soll man indeß das Schneiden vermeiden, weil es leicht Harzfluß veranlaßt, wodurch die Bäume alsbald zu Grunde gehen. Bei Zwergobst liege die Sache natürlich ganz anders. Dieses könne man ohne Messer nicht behandeln, und zwar einestheils, um es in der richtigen Form zu erhalten, anderntheils, um es zum Fruchtansatz zu zwingen. Redner geht dann die einzelnen Zwergobstsorten durch und erläutert, so gut dies ohne praktische Demonstrationen möglich ist, den für sie erforderlichen Schnitt von der einjährigen Veredelung an bis zum fertigen Stamm. Er weist dabei auch auf das jetzt mit Recht mehr und mehr in Aufnahme kommende Buschobst hin, welches man dem Laien um so mehr empfehlen müsse, als es zeitig tragbar und wegen seiner natürlichen Form durchaus nicht anspruchsvoll im Schnitt sei. Nachdem noch der Fruchtsträucher kurz Erwähnung gethan, bei denen man nur immer das alte Holz entfernen und das zwei- und dreijährige Holz stehen lassen solle, kommt Redner zu dem Schluß, daß alle theoretischen Anleitungen für die Praxis nicht ausreichend seien, daß aber die Obstliebhaber meist viel zu ängstlich mit dem Schnitt seien, da sie bei einiger Aufmerksamkeit gar bald selbst die richtige Behandlung ihrer Lieblinge herausfinden würden. Jedenfalls könne viel leichter zu viel geschnitten werden, als zu wenig, denn je weniger geschnitten werde, desto kräftiger entwickele sich der Baum. — Der Vorsitzende sprach Herrn Welke für seine sehr lehrreichen Ausführungen den wohlverdienten Dank der Versammlung aus. — Ein früheres Vereinsmitglied, Herr E. Fischer v. Röslerstamm, der seit ca. 12 Jahren in Rom ansässig ist, hatte einen sehr interessanten schriftlichen Bericht über den Gartenbau in Italien eingesandt, welcher von Herrn Wiese auszugsweise vorgelesen wurde. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit großem Interesse und sprach der Vorsitzende dem Herrn Berichterstatter den Dank der Versammlung aus.

— Im Bellevue-Theater ist der Spielplan für die nächste Zeit in folgender Weise aufgestellt: Freitag Benefiz für Frl. Winkler zum ersten Male „Das Glück", Sonnabend Nachmittag Schülervorstellung „Minna von Barnhelm", Abends bleibt das Theater geschlossen, Sonntag Nachmittag „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden", Abends „Das Glück", Montag kleine Preise „Die Ehre", Dienstag „Das Glück", Mittwoch „Im Stöckelschuh", „Die Hand", „Das Familiensouper". Donnerstag Benefiz für Herrn Mühlhofer „Das Ewig-Weibliche", Freitag „Das Glück", Sonnabend Nachmittag „Die Jungfrau von Orleans", Abends kleine Preise „Eine wilde Sache".

— Die feierliche Beerdigung des Brauereidirektors Emil Prasse von der Patzenhofer Brauerei in Berlin, des früheren langjährigen Braumeisters der hiesigen Bohrisch-Brauerei, fand gestern Nachmittag unter großer Betheiligung der Brauereien Berlins und Umgegend statt, auch aus Stettin hatten sich zahlreiche Theilnehmer zu dem Trauerkondukt eingefunden, auch der Reichstagsabgeordnete Broemel befand sich unter der Trauergemeinde. Nach einer Trauerfeier in den Direktionsräumen, bei welcher Superintendent Gielen die Gedenkrede hielt, erfolgte dann unter Vorantritt des Bierbrauer-Vereins und des Bierfahrer-Vereins mit ihren Fahnen und zwei Musikkapellen, sowie einem großen Gefolge von Leidtragenden und Equipagen die Ueberführung der Leiche nach dem alten Johanniskirchhof in der Straße Alt-Moabit.

— Am 5. März haben in Berlin, einer Einladung des Vorstandes des Verbandes deutscher Ostseebäder folgend, eine stattliche Anzahl Vertreter deutscher Bäderverbände und Badeverwaltungen getagt, um über die Herbeiführung einer größeren Gleichmäßigkeit der Vergünstigungen zu berathen, welche den Aerzten und Aerztefamilien in den deutschen Bade- und Kurorten gewährt werden. Es wurde vorgeschlagen: Den approbirten Aerzten werden für ihre Person freie Kurtaxe und freie Bäder, soweit baare Auslagen dafür nicht aufzubringen sind, gewährt. Die Frauen und Familienmitglieder, soweit dieselben am Wohnorte zum Hausstande des Arztes gehören, genießen nur Befreiung von Kur- und Musiktaxe und zwar auch dann, wenn der Arzt das Bad nicht selbst besucht. Dieser Beschluß besitzt zunächst noch durchaus für keine Badeverwaltung eine bindende Kraft. Er wird aber allen deutschen Bäderverbänden und Badeverwaltungen alsbald mitgetheilt und zur Nachahmung empfohlen. Der Verband deutscher Ostseebäder darf wohl überzeugt sein, damit einer gerechten Angelegenheit zu einer gedeihlichen Entwickelung verholfen zu haben.

* Der Herr Polizeipräsident bringt eine Verfügung des Bundesraths zur öffentlichen Kenntniß, wonach vom 1. Juli d. J. ab Butter, die in 100 Gewichtstheilen weniger als 80 Gewichtstheile Fett und ungesalzen mehr als 18 oder gesalzen mehr als 16 Gewichtstheile Wasser enthält, nicht verkauft bezw. feilgehalten werden darf.

* Wegen Vornahme von Erdabtragungen ist die verlängerte Elysiumstraße zwischen Feld- und Fabrikstraße für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der heutigen Sitzung den vielfach vorbestraften Schlossergesellen Max Ulrich wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte war sozusagen auf frischer That ertappt worden, trotzdem leugnete er und verscherzte sich dadurch die Annahme mildernder Umstände. In der Nacht zum 17. Januar d. J. bemerkte ein Schutzmann vor dem Hause Saunierstraße 7 einen Menschen, der sich in verdächtiger Weise an dem Fenster eines Handelskellers zu schaffen machte. Als der Beamte näher kam, richtete der Mann sich auf und lief fort, der Schutzmann hatte ihn jedoch genau erkannt, es war Ulrich, mit dem er schon öfter zu thun gehabt hatte. Das Kellerfenster war zerschlagen und geöffnet, ein davor angebrachtes Drahtgitter war losgerissen und zurückgebogen, offenbar hatte U. sich dort Eingang verschafft. In der Hausthürnische verborgen stand eine Kiepe mit Waaren: Käse, Schmalz, Brod, der Dieb war jedenfalls bereits beschäftigt gewesen, die Spuren des Einbruchs oberflächlich zu verdecken, als er abgefaßt wurde. Der Kellerraum zeigte ein Bild der Verwüstung, u. a. war ein Vorrath von Mehl verschüttet und der Schutzmann erinnerte sich, daß die Kleider des U. weiß bestaubt waren. Während der Schutzmann den Keller nach einem etwa vorhandenen Helfer durchsuchte, kam Ulrich, der im Hause wohnt, zurück, er wurde nun abermals gestellt und man bemerkte an seinem Rock noch Mehlflecken, die vorher ebenfalls bestaubten Hosen waren feucht, obwohl trockenes Wetter herrschte, U. hatte offenbar durch Waschen das verdächtige Mehl entfernt. Bei dem Zusammentreffen so zahlreicher Belastungsmomente konnte das Gericht an der Schuld des Angeklagten nicht mehr zweifeln.

* Dem Fuhrherrn Albrecht, Speicherstraße Nr. 26, wurde mittelst Einbruchs eine mit seinem Namen gezeichnete wollene Pferdedecke gestohlen.

* Eine aufregende Scene spielte sich gestern Nachmittag im Hause Speicherstraße 8 ab. Der Arbeiter Paul Abraham feuerte auf dem Hausflur aus einem Revolver drei Schüsse auf seinen Stiefvater Rudolf Krause ab, glücklicherweise ohne zu treffen. A. wurde verhaftet.

* Bei einem Produktenhändler wurde eine Menge Wäschestücke (Handtücher, Servietten, Tischtücher) mit verschiedenen Zeichen, silberne Löffel und Gabeln, ebenfalls gezeichnet, sowie drei Serviettenringe, darunter ein silberner, als gestohlen beschlagnahmt. Die Sachen können in der Kriminal-Inspektion von den Eigenthümern rekognoszirt werden.

* Festgenommen wurden 10 Personen und zwar 3 wegen Diebstahls, eine wegen Bedrohung, eine wegen Bettelns, drei wegen Obdachlosigkeit und 2 Prostituirte.

Versicherungswesen.

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Hannover waren im Monat Februar 1902 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterversorgung), zu erledigen: 808 Anträge über 1 513 740 Mark Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Februar 1902 gingen ein 360 852 Anträge über 480 880 190 Mark Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr ꝛc. im Laufe des Jahres 1901 betrugen 6 000 000 Mark, die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt 34 000 000 Mark. Der Bestand an Hypotheken, Effekten und Kasse ꝛc. belief sich Ende Februar 1902 auf 114 000 000 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— Viel belacht wird in sächsischen Landtagskreisen ein Scherz, der einen bekannten liebenswürdigen und sehr reichen Veteranen der Ständekammer betrifft. Der alte Herr zog sich eine kleine Verletzung an einem Finger zu. Zu seinem Hausarzt zu gehen, war ihm zu umständlich, und so fragte er einen medizinischen Landtagskollegen, was er mit dem Finger thun solle. Dieser besichtigte die Verletzung eingehend und verordnete Seifenbäder. Zu seinem größten Erstaunen erhielt nun der Verletzte am nächsten Tage von dem Kollegen in aller Form eine Rechnung über zehn Mark für „eine ärztliche Konsultation". Vertraulich fragte er seinen Kammernachbar, einen Juristen, wie er sich einer so ganz ungewohnten Forderung gegenüber verhalten solle. Dieser meinte, die Forderung sei allerdings etwas eigenthümlich, aber wenn es wirklich zu einer gerichtlichen Entscheidung komme, werde er wohl zahlen müssen, also besser gleich als später! Zu seiner noch größeren Verwunderung erhielt der Wißbegierige nun von seinem zweiten Berather ebenfalls eine Rechnung über zehn Mark für „eine juristische Berathung". Das ging dem alten Herrn denn doch über die Hutschnur, und er beschwerte sich bei anderen Kollegen über diese — Unkollegialität. Diese nahmen aber die Sache sehr ernst und brachten sie vor die sogenannte „Kommission", d. i. jenes Vehmgericht, welches über alle persönlichen Verhältnisse der Landtagskollegen zu befinden hat. Der Urtheilsspruch dieses Gerichtshofes ging nun aber, wie die „Dresd. Nachr." verrathen, zum allergrößten Erstaunen des alten Herrn dahin, daß er „wegen unkollegialer Vorenthaltung vollberechtigter Forderungen" einen — Korb Champagner zu zahlen habe. Der verletzte Finger ist, dank innerlicher Behandlung mit Kohlensäure, inzwischen geheilt. . . .

— Ein höchst bemerkenswerthes Urtheil ist unlängst von dem Obersten Gerichtshof in Wien ergangen. Der Oberste Gerichtshof hat aus Anlaß eines speziellen Falles die in Ansehung aller „Liebesheirathen" interessante Entscheidung gefällt, daß der Sohn, der gegen den Willen des Vaters ein vermögensloses Mädchen ehelicht, den Anspruch auf eine dem Vermögen seiner Eltern angemessene Ausstattung nicht verliert. Ein Fabrikantensohn hatte nämlich seinen Vater anläßlich seiner Verheirathung, die gegen dessen Willen erfolgte, auf Zahlung des Betrages von 3000 Kronen zum Zwecke der Ausstattung verklagt. In erster Instanz wurde dieses Klagebegehren abgewiesen, da es, wie es in der Begründung hieß, „geradezu die Pflicht des Beklagten als sorgsamer Vater war, die Ehe seines Sohnes mit dem vermögenslosen Mädchen entschieden zu mißbilligen, und es begründet die trotzdem erfolgte Eheschließung für den Kläger den Verlust des sonst aus dem Kindesverhältniß entspringenden Anspruches auf angemessene Ausstattung". Das Oberlandesgericht hob jedoch diese Entscheidung auf und gab dem Klagebegehren des Sohnes Folge. Der Oberste Gerichtshof hat nunmehr diese oberlandesgerichtliche Entscheidung bestätigt. In den vom Obersten Gerichtshof acceptirten Entscheidungsgründen des Oberlandesgerichtes wird gesagt: „Nach §§ 1231 und 1222 a. b. G. B. muß der Grund der Weigerung der Zustimmung des Vaters zur Ehe vom Gerichte genehmigt werden, wenn die Verweigerung der Leistung einer Ausstattung begründet sein soll. Das Berufungsgericht vermag nun den Grund der Verweigerung der Zustimmung des Vaters zur Ehe des Klägers mit dem vermögenslosen Mädchen nicht zu genehmigen, weil gegen deren Ehrenhaftigkeit keine Einwendungen erhoben wurden, und weil, was die Armuth der Braut anlangt, nach § 91 a. b. G. B. der Mann eine Frau zu erhalten hat, daher schon von diesem Gesichtspunkte der Mangel des Einkommens nicht in dem Sinne aufzufassen ist, als ob die Eltern die Heirath ihres Sohnes mit einem vermögenslosen Mädchen nur aus dem Titel dessen Vermögenslosigkeit mit Genehmigung des Gerichts verweigern könnten, zumal eine vermögenslose Gattin durch ihren Fleiß und ihre Thatkraft das Einkommen ihres Mannes vermehren kann, während eine vermögende Frau ihren Mann um sein ganzes Einkommen zu bringen vermag. Einkommen ist übrigens auch jenes Gut, welches die Frau ihrem Manne durch ihren Fleiß in Begründung eines Hausstandes und durch Unterstützung in seinem Berufe mitbringt." — — O weiser und gerechter Richter!

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel vom 11. März: Die Stadt Tochangri am Schwarzen Meere (Vilajet Kastamuni) wurde gestern durch Erdstöße heimgesucht, die sich im Laufe einer Stunde sechs Mal wiederholten. 3000 Häuser wurden zerstört; 20 000 Menschen sind obdachlos. Aus den Trümmern sind bis jetzt 100 Verwundete und 4 Todte hervorgezogen worden.

Freiburg i. Br., 10. März. Die „Freiburg. Ztg." berichtet: Prinz Friedrich von Meiningen, der Kommandeur des hiesigen Artillerie-Regiments, soll kürzlich am Schalter einer staatlichen Stelle das folgende ergötzliche kleine Erlebniß gehabt haben. Es war nöthig, Namen und Stand anzugeben und der jedenfalls jugendliche Schalterbeamte interpellirte den Prinzen, der Zivil trug: „Wie heißen Sie?" Friedrich, Prinz von Meiningen." „Was sind Sie?" „Offizier." Der Prinz las dann auf dem ausgehändigten Schriftstück zu seinem und seiner Gemahlin großem Vergnügen: Friedrich Prinz aus Meiningen, Tapezier.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. März. Wie die „Voss. Zeitung" vernimmt, ist für Samoa die Organisation einer Polizeitruppe beabsichtigt, die sich nur aus Farbigen zusammensetzen wird. Nur die Stelle des Polizeimeisters, des Polizeibeamten für Savai und des Vorstehers der Stadtpolizei in Apia sind Weißen vorbehalten.

Wie dem „B. T." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird hat Kardinal Rampolla erst kürzlich seinen Entschluß kundgegeben, von Tarnassi endgültig abzusehen und Celli nach München zu schicken. Graf Crailsheim gegenüber werde man Tarnassi's Wiederherstellung als unwahrscheinlich bezeichnen. Celli dränge, da er nach München wolle.

Ein hiesiger Arzt Dr. Feinberg will den Erreger des Krebses entdeckt haben. Nach längeren sorgfältigen Untersuchungen habe er in den Gewebsschnitten frischer Krebsgeschwülste eigenartige Gebilde gefunden, welche sich von allen Körperzellen scharf unterscheiden und nach Ueberzeugung des Arztes mit den Krebsgeschwülsten in Zusammenhang stehen.

Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Das Senatskomitee für den Isthmuskanal beschloß, die Nicaragua-Kanal-Bill im Senate befürwortend vorzulegen. — Der Allan-Dampfer „Huronian", mit 100 Menschen an Bord, ist 12 Tage überfällig und angeblich bei Sabel-Island gesunken.

Aus Amsterdam meldet die „Frkf. Ztg.": Gegenwärtig tagt in den Räumen der zweiten Kammer eine Regierungskommission, um die Forderungen der in Südafrika Geschädigten, unter Berücksichtigung der von England bewilligten Summe zu regeln.

Aus Rom meldet dasselbe Blatt: „Fanfulla" meldet, daß der Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin gestern von Neapel nach Florenz reisten, ohne sich in Rom aufzuhalten, also die schon auf der Hinreise begangene österreichische Unhöflichkeit wiederholten.

Trient, 13. März. Auf dem Gardasee kenterten bei der Insel Laich in der Nähe des Dorfes Canion zwei Boote. In dem einen befanden sich drei Personen, welche ertranken, in dem andern 23 Mädchen, von welchen 22 nach den größten Anstrengungen gerettet werden konnten.

Haag, 13. März. Nachdem eine Amputation des Fußes Lord Methuens nothwendig geworden, die Buren aber keinen Arzt im Lager haben, so wird der Tod Methuens befürchtet.

Paris, 13. März. Wie berichtet wird, ist Admiral Gervais zum Chef der Mission ernannt worden, welche Frankreich bei den Krönungsfeierlichkeiten in London vertreten soll. Mehrere Kriegsschiffe werden die französische Marine bei der Flottenschau in Portsmouth repräsentiren.

Das Blatt „Rappell" veröffentlicht ein Telegramm aus Amsterdam, worin mitgetheilt wird, daß eine Subskription eröffnet wurde, um Delarey einen goldenen Ehrendegen zu überreichen.

Marseille, 13. März. Zwischen englischen und französischen Matrosen kam es gestern bei einer Diskussion über Delareys Sieg zu einer Schlägerei. Verschiedene französische Matrosen wurden verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Konstantinopel, 13. März. Die Meriditen sind gleich den Albanesen in aufständischer Bewegung begriffen. Als Grund für ihre Unzufriedenheit wird angegeben, daß sie darüber entrüstet sind, daß ihr seinerzeit verbannter Häuptling Prenk-Bib-Doda noch immer nicht begnadigt ist.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. März. Eine vom Kriegsamt veröffentlichte Liste der englischen Verluste bei der Niederlage Methuens giebt folgende Zahlen an: Getödtet wurden an Offizieren und Mannschaften 63, verwundet 119, gefangen 204. Da 550 Mann gleich bei Beginn des Gefechts entflohen, so betragen die Verluste im Ganzen 936.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 140,00 bis 148,00, Weizen 173,00 bis 180,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 144,00 bis 152,00, Kartoffeln 28,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 135,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 156,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,—.

Naugard. Roggen 142,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis 28,00.

Anklam. Roggen 144,00 bis 145,00, Weizen 173,00 bis 175,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 147,00 bis 149,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 144,00, Weizen 173,00, Gerste 132,00, Hafer 147,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 145,00, Weizen 175,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 12. März.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis 183,50, Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 148,00 bis 151,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,25, Weizen 174,75.
Liverpool. Weizen 179,75.
Odessa. Roggen 146,50, Weizen 166,25.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 12. März. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per März 6,45 G., 6,55 B., per April 6,50 G., 6,55 B., per Mai 6,62½ G., 6,67½ B., per Juni 6,70 G., 6,75 B., per Juli 6,75 G., 6,82½ B., per August 6,85 G., 6,90 B., per Oktober-Dezember 7,27½ G., 7,30 B. — Stimmung matt.

Bremen, 12. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 47½ Pf., Doppel-Eimer 48 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 14. März 1902.
Temperatur wenig verändert, meist heiter.

Bekanntmachung,

betreffend

den Fett- und Wassergehalt der Butter.

Vom 1. März 1902.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, vom 15. Juni 1897 (Reichs-Gesetzbl. S. 475) hat der Bundesrath beschlossen:

Butter, welche in 100 Gewichtstheilen weniger als 80 Gewichtstheile Fett oder in ungesalzenem Zustande mehr als 18 Gewichtstheile, in gesalzenem Zustande mehr als 16 Gewichtstheile Wasser enthält, darf vom 1. Juli 1902 ab gewerbsmäßig nicht verkauft oder feilgehalten werden.

Berlin, den 1. März 1902.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Graf von Posadowsky.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 7. März 1902.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 11. März 1902.

Bekanntmachung.

Wegen Erdabtragungsarbeiten wird die verlängerte Elysiumstraße zwischen Feld- und Fabrikstraße vom Mittwoch, den 12. d. Mts. ab, bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 11. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserleitungsröhren in der Friedenstraße, Alleestraße, Pasewalker Chaussee, Pestalozzistraße, Philippstraße, Torneyerstraße und Pionierstraße soll in zwei von einander getrennten Loosen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen sind im Bureau der Gasanstalt einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ für das Loos (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 18. März 1902, Vormittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Bureau der Gasanstalt, Pommerensdorferstr. 25.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Credit Verein zu Stettin.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Behufs Aufstellung von Candidaten für die demnächst ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes lade ich zu einer Vorversammlung auf
Sonnabend, den 15. März a. cr.,
Abends 7½ Uhr, in unsern Geschäftsräumen „Königsplatz 17" hiermit ein.

Julius Kurz,
Vorsitzender des Aufsichtsraths.

Die **General-Versammlung** findet Montag, den 17. cr., Abends 7½ Uhr, im Börsensaale statt.

Polytechnische Gesellschaft.
Freitag, den 14. März, Abend 8 Uhr:
Herr Dr. Bendix, Berlin:
„Ueber neue Zählerconstructionen für electrische Centralanlagen".
Der Vorstand.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, p. r.:
Freitag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Salem:
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schäfer.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Wendt.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 12. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Gärtner Lange, Maurer Eckert Arbeiter Müske, Schneidermeister Borgmann, Schneider Pomplun, Arbeiter Sack.

Eine Tochter: dem Tischler Rautenberg, Töpfer Graper, Töpfermstr. Mahlke, Zimmergesellen Schroeder, Kanzleiboten Seeger, Maurer Wöllner, Monteur Bodammer, Post-Assistenten Steinke.

Aufgebote:

Maler König mit Frl. Linde; Arbeiter Zieroth mit Frl. Wendt; Militär-Invalide Gehrke mit Frl. Fleck; Schneider Goede mit Frl. Neumann; Heizer Paulmin mit Frl. Schmidt; Schuhmacher Lockenvitz mit Frl. Löft.

Eheschließungen:

Schiffer Partenheimer mit Frl. Schmidt.

Todesfälle:

Arbeiter Otto; Sohn des Schmiedegesellen Hintze; Tochter des Kellners Kern; Sohn des Korkschneidergehülfen Schierbeck; Sohn des Schutzmanns Plath; Drechsler-Wittwe Liedke, geb. Tiengrüm; Fuhrherrn-Wittwe Müller, geb. Wienkopp; Tochter des Arb. Dally.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: O. Kräntzer [Stralsund]. Emil Lucas [Altdamm]. Eine Tochter: Prof. Dr. Otto Schirmer [Greifswald].

Gestorben: Schuhmacher Ernst Tiegs, 47 J. [Kolberg]. Rentier Johann Ehlert [Greifswald]. Früh. Konditor Gustav Rose, 59 J. [Neustettin]. Fräulein Martha Steffen, 21 J. [Cammin]. Pastor-Wittwe Minna Strübing geb. Rehfeldt, 79 J. [Greifswald].

Hamburg, den 12. März 1902.

Hamburg Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	16./3.	Postd.	Patricia.
" "	23./3.	"	Graf Waldersee.
" "	30./3.	"	Palatia.
" "	3./4.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	5./4.	Postd.	Pennsylvania.
" "	11./4.	"	Pretoria.
" "	17./4.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	19./4.	Postd.	Moltke.
" "	24./4.	Schnellpd.	Columbia.
" Portland (Maine):	27./3.	Postd.	Nubia.
" Boston:	27./3.	"	Nubia.
" "	3./4.	"	Abessinia.
" Baltimore:	27./3.	"	Nubia.
" "	15./4.	"	Belgravia.
" Philadelphia:	20./3.	"	Arcadia.
" "	3./4.	"	Abessinia.
" Neworleans:	12./3.	"	Dortmund.
" "	15./4.	"	Hoerde.
" Montreal:	15./4.	"	Westphalia.
" Porto Rico, Venezuela und Costa Rica:	12./3.	"	Hercynia.
" Porto Rico u. Venezuela:	17./3.	"	Canada.
	1./4.	"	Croatia.
" Porto Rico und Mexico:	20./3.	"	Markomannia
	5./4.	"	Syria.
" Porto Rico und Cuba:	24./3.	"	Polynesia.
" Porto Rico und Costa Rica:	28./3.	"	Calabria.
" Ostasien:	20./3.	"	Suevia.

Leihhaus-Auction

im Auctionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21. Mittwoch, den 19. März, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Simon, Gerichtsvollzieher.

Schnitterdecken

grau mit roter Kante 130/180 cm M 2.—
braun m. gelber Kante 140/180 cm M 3.—
und bessere Sorten.

Strohsäcke. Strohkissen.

Wasserdichte Pläne

aus imprägnirtem Segeltuch, fertigt mit Oesen und Signatur sofort billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Fernspr. 325, **Neue Königstr. 1.**

Für Grossisten und Detaillisten.

Feinsten Tafelmostrich

in hervorragender Qualität, **pikant, würzig und scharf,** empfiehlt billigst die **Dampfmostrichfabrik** von

Louis Schulze, Anklam.
(Begründet 1816.)

Lieferung erfolgt in meinen **patentirten Hebeldeckel-Fässern** von 10—75 kg Inhalt. Der Patentdeckel (ohne Schrauben) ermöglicht, das Faß **mit einem Griff** zu öffnen und dicht zu verschließen.

Fette Kalbsbraten

à Pfund 40 Pfennig franco empfehle.
Gerull, Skuldeinen bei Kaukehmen (Ostpr.).

Prima Oder-Neunaugen

in Dosen 60 Stück 8,00 Mk.
do. 30 " 4,25 "
Mit Kaufleuten und Gastwirthen Preisvereinbarung.

C. Lange, Hotelbesitzer,
Fiddichow a. O.
Eigene Mariniranstalt.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche **neueste** Muster, besonders auch für **Einsegnungsgeschenke.**
Ringbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den **berühmtesten** Kunstwerken **bedeutendster** Meister, größte Auswahl.
Rahmen, Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.
Rahmen, Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.
empfiehlt:

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen zu sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.



VICTORIA zu BERLIN.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende. **Weltpolice.**
Unfall-Versicherung mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.

(FINANZ- & HANDELSBANK.)
Capital, £ 300 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.

AN- und VERKAUF von Werthpapieren an der LONDONER Börse. BELEIHUNG von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kurshabenden Werthpapieren bis *95 pCt.* des Kurswerthes, Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung.* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Ingenieurschule Zwickau

Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos. (*)

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. April 1902 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. März 1902** ab ausser

an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen. (*)

Die Direction.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1902 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden **„An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz"** od. **„An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O."**

15 garantirt sichere Treffer

müssen Sie gegen nur eine **einmalige Zahlung erzielen.**
Prospecte versendet gratis u. franco
Friedrich Esser, Bankgeschäft. **Frankfurt a. Main.**
Kostenloses Nachschlagen sämmtlicher Prämienloose.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1902: 810 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1902: 267½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1902: 30—135% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. — **Vertreter in Stettin:**
Ludwig Rodewald, Falkenwalderstr. 117, I.

Lunge, Hals

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Gebrauchen Sie täglich ächtes



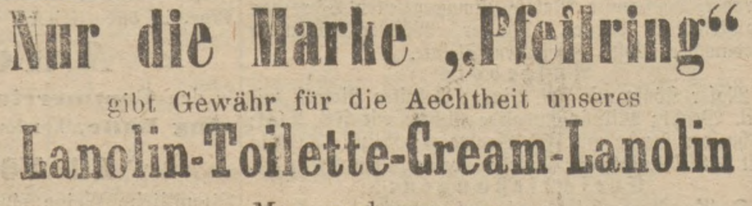
ein reines Naturproduct des weltberühmten Kochbrunnens. Aerztlich empfohlen gegen Magen-, Darm- oder Verdauungsstörungen. Verlangen Sie Broschüre. Käuflich in allen Apotheken à 2,50 Mark.

Amtl. Versandstelle Brunnen-Contor Wiesbaden.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin



Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 4. Ziehungstag, 12. März 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

196 514 606 32 82 960 **1**117 29 262 440 81 558 **2**044 268 322 84 762 871 **3**103 251 73 355 94 411 60 574 608 795 811 904 47 **4**047 670 821 949 **5**132 40 66 249 (300) 54 444 56 622 713 63 964 **6**065 70 230 341 78 442 540 643 702 38 50 862 929 78 **7**010 25 60 95 256 354 521 723 858 85 963 **8**015 59 110 58 253 69 505 24 33 659 71 724 987 97 **9**144 69 283 379 485 903

10359 547 82 670 717 50 90 888 91 95 930 **11**017 49 128 (300) 91 313 32 76 461 897 935 **12**035 124 27 43 233 34 677 792 **13**063 109 78 236 85 329 93 443 515 991 99 **14**021 38 205 585 603 19 779 801 **15**101 75 241 70 315 476 77 605 11 805 88 **16**107 31 213 418 52 745 809 73 **17**000 36 49 130 63 279 371 492 503 603 23 96 811 923 31 94 **18**006 87 117 436 603 920 **19**251 328 832 924 54 78 85

20054 74 291 98 429 578 80 82 901 44 85 89 **21**042 83 155 218 **(3000)** 82 93 324 25 29 439 672 944 **22**123 41 336 512 633 795 875 80 97 912 20 **23**020 26 33 101 48 357 601 34 844 65 953 **24**138 79 229 35 432 42 47 586 709 91 961 **25**016 76 363 428 640 66 722 31 62 864 **26**033 57 130 321 745 63 859 948 50 **27**099 274 347 419 758 **28**028 68 70 151 299 (1000) 442 562 696 722 67 810 **29**058 184 88 417 571 84 613 57 773 802 94

30128 85 90 325 64 550 847 85 960 **31**023 32 61 118 512 892 909 10 74 **32**150 231 72 79 332 423 66 90 703 55 57 839 **33**023 59 90 245 93 382 425 829 902 **34**022 173 229 342 75 94 497 866 81 91 99 **35**388 478 521 48 697 744 979 **36**244 315 738 48 831 83 938 **37**167 211 79 408 577 84 **38**057 173 286 403 530 35 783 858 910 69 **39**579 803 55

40026 27 166 228 385 606 15 792 850 904 88 97 **41**368 75 404 99 508 61 720 816 952 **42**025 243 87 95 383 91 662 702 **43**016 73 83 126 54 79 271 434 562 70 749 58 902 **44**072 424 654 69 91 919 38 **45**078 483 617 24 40 703 14 63 833 67 **46**203 60 609 897 98 **47**114 225 457 550 68 899 964 **48**181 239 315 83 498 565 621 765 99 867 **49**116 213 18 32 420 31 598 625 721 863 930

50025 53 62 137 76 359 601 753 828 **51**058 272 357 497 508 637 734 37 48 99 **52**243 93 305 36 555 761 925 **53**214 362 483 820 940 **54**257 65 360 92 439 47 64 584 649 814 **55**095 248 70 347 453 565 639 67 835 987 **56**379 464 794 861 934 69 **57**030 43 47 129 252 495 608 68 928 40 **58**022 90 106 76 229 339 60 695 99 935 43 80 **59**175 (300) 217 28 46 66 335 421 517 34 653 760 844 907 13 30

60176 85 402 627 62 859 911 (500) 27 81 **61**111 307 442 45 80 509 909 27 **62**038 74 212 67 314 496 606 717 52 **63**080 257 79 333 50 88 480 710 964 **64**080 114 332 433 724 80 841 913 **65**004 30 243 426 634 786 821 75 92 996 **66**012 65 208 62 311 561 613 852 933 **67**463 588 630 750 806 60 98 **68**049 216 420 34 591 823 **69**052 109 298 408 81 **(15000)** 649 789 852 923 80 98

70080 206 345 777 808 **71**046 650 738 41 978 **72**064 83 149 352 517 853 918 26 **73**014 17 88 154 208 316 507 697 728 82 **74**204 46 50 81 344 542 634 (500) 880 906 **75**380 462 70 508 18 44 705 38 817 975 **76**009 242 488 595 667 833 908 85 **77**020 123 85 400 524 627 889 **78**045 178 80 330 906 **79**141 42 88 400 525

80233 554 715 821 **81**002 199 651 55 772 **82**007 110 61 347 442 565 651 838 901 48 69 **83**125 585 662 704 60 (300) 76 809 44 903 **84**041 333 81 431 995 **85**074 208 318 438 55 98 678 949 69 **86**131 553 709 25 78 81 86 90 968 **87**050 397 550 610 716 829 50 **88**347 404 656 770 801 911 **89**402 558 76 648 866 71

90247 405 52 70 83 550 88 807 83 933 **91**081 173 286 329 76 426 42 519 618 64 756 **92**110 70 243 638 53 780 818 924 35 **93**206 86 440 89 562 623 79 703 898 906 32 34 **94**076 163 284 509 729 94 861 **95**328 464 566 704 **96**020 140 280 87 357 412 21 541 664 767 962 **97**023 25 35 60 81 130 513 16 620 745 863 **98**026 43 89 286 383 657 721 916 **99**111 93 231 39 306 473 523 613 815 55 924 34

100012 207 418 21 37 723 828 930 35 79 **101**167 206 14 20 44 338 406 526 841 90 937 **102**235 36 611 742 958 71 **103**053 187 311 590 779 885 96 917 **104**037 562 65 853 **105**053 210 418 47 81 502 764 88 850 77 99 938 **106**106 49 250 335 45 449 51 81 534 35 911 **107**104 80 426 506 57 629 885 **108**020 69 167 204 373 418 584 606 20 (300) 765 93 814 75 975 **109**011 77 101 9 72 286 672 817 46 912 86 95

110203 13 419 680 740 834 78 84 89 **111**003 [illegible] 418 82 566 99 714 50 834 932 66 **112**047 268 90 [illegible] 59 476 615 762 92 844 938 **113**008 14 57 204 347 98 455 684 720 814 **114**025 278 352 78 83 491 736 75 902 10 **115**196 227 31 466 588 817 909 **116**125 70 91 (300) [illegible] 216 98 344 491 602 36 769 78 874 **117**063 87 202 [illegible] 339 521 632 770 87 937 **118**135 453 85 549 639 744 [illegible] 65 95 **119**454 87 514

120271 90 378 524 816 94 **121**026 243 468 619 99 875 962 **122**070 108 71 82 253 501 68 606 831 **123**153 302 549 826 **124**125 66 97 99 306 13 27 516 37 90 644 885 959 87 91 **125**005 76 500 81 672 (1000) 906 88 **126**039 171 350 420 524 (1000) 887 [illegible] **127**020 123 91 314 91 537 643 825 68 **128**031 [illegible] 753 813 63 902 3 50 89 **129**038 103 83 88 234 362 603 54 74 98 716 855 946

130415 641 78 876 991 **131**026 323 407 58 514 638 67 **132**204 39 49 547 758 85 932 34 39 **133**006 31 121 27 270 354 429 94 505 53 614 710 826 986 **134**262 83 360 478 519 745 66 969 **135**063 170 254 336 581 84 634 39 55 752 924 **136**007 82 97 182 269 460 583 737 831 67 **137**029 082 178 262 594 641 44 86 702 47 **138**028 40 45 379 595 685 916 42 **139**087 93 160 245 51 68 700 936

140168 79 452 611 968 **141**055 69 270 310 86 584 607 39 **142**012 245 453 565 723 836 **143**036 488 583 627 92 729 991 **144**363 525 622 71 894 929 **145**093 245 487 508 640 45 703 18 76 77 **146**248 398 428 91 98 505 59 641 53 817 90 **147**164 345 695 721 63 90 808 45 985 **148**092 226 359 482 94 544 645 776 811 28 **149**239 49 349 411 599 651 710 56 814 92 97

150171 83 210 59 386 664 705 39 968 **151**078 124 88 289 318 607 69 840 66 **152**072 95 107 67 312 39 846 60 **153**016 33 143 539 672 811 52 62 80 987 **154**034 74 171 346 71 81 85 408 9 563 695 **155**211 66 460 79 784 878 945 52 69 75 **156**273 480 40 516 54 720 924 **157**067 127 128 232 308 855 **158**070 275 647 722 978 **159**093 274 348 464 81 92 579 739 78 927

160058 111 30 94 576 692 992 **161**047 390 531 622 717 861 910 **162**178 286 395 (300) 409 19 98 568 602 25 46 79 706 863 **163**020 41 149 85 88 203 [illegible] 404 579 908 **164**131 540 625 30 707 17 63 868 **165**[illegible] 76 258 **(3000)** 507 680 738 79 969 **166**011 172 [illegible] 48 97 738 81 838 61 905 **167**146 229 55 348 51 [illegible] 28 46 768 81 800 6 974 **168**193 240 400 92 599 [illegible] 835 78 968 **169**266 84 310 88 409 94 636 744 831 45 60 76

170069 93 102 600 4 16 832 94 957 **171**138 285 360 453 57 72 620 42 710 45 **172**117 207 341 49 445 98 518 627 750 **173**062 105 77 85 284 300 424 36 588 699 717 **174**017 68 178 251 415 18 50 607 14 812 **175**194 310 673 733 951 **176**009 (500) 122 200 94 385 496 523 754 925 **177**256 83 783 839 56 913 16 [illegible] **178**019 131 63 288 413 59 78 509 757 93 830 47 **179**201 24 96 370 78 415 87 641 755 833 56 908

180329 86 426 57 706 54 63 900 29 (300) 48 **181**000 (300) 162 217 406 72 523 737 47 992 **182**103 **183**107 59 231 74 316 23 459 587 802 32 34 917 98 381 31 289 380 461 79 880 977 **184**129 33 50 (500) 907 663 746 48 949 **185**125 96 323 435 58 743 815 87 60 49 74 90 **186**077 133 206 14 71 502 779 825 56 980 949 **187**336 427 517 64 627 61 709 14 23 54 00 93 **188**011 387 410 24 787 872 976 **189**055 66 284 313 405 518 20 613 943

190089 151 82 231 356 482 621 927 **191**052 188 249 50 54 328 83 451 539 892 **192**018 108 94 319 424 779 801 17 92 **193**040 61 77 114 456 514 613 868 76 **194**004 99 103 15 245 371 92 (500) 415 533 733 904 **195**278 321 456 59 601 91 745 79 80 **196**211 51 88 886 484 650 984 **197**005 301 66 476 80 509 621 729 37 827 965 **198**169 233 49 64 328 401 49 545 65 609 758 **199**008 78 356 61 84 468 547 52 653

200021 43 141 291 428 583 700 41 67 974 **201**390 407 540 45 736 48 831 **202**079 294 321 431 79 568 621 85 **203**228 374 491 615 95 907 **204**028 81 156 298 388 427 507 862 923 **205**074 92 105 71 245 394 428 538 602 5 725 28 43 946 **206**018 377 414 770 **207**113 328 419 23 511 729 **208**355 62 414 84 570 938 **209**258 441 88 518 735 72 81 82 829

210069 516 35 981 **211**022 31 200 88 91 396 559 626 767 857 908 90 **212**044 333 905 **213**510 780 **214**093 287 436 54 609 30 74 709 26 859 **215**001 85 80 112 305 409 60 550 690 758 84 988 90 99 **216**083 202 338 43 492 964 **217**143 243 86 343 417 55 554 83 600 715 37 891 **218**289 374 403 40 505 877 918 61 **219**025 116 46 493 633 40 60 86 867

220075 128 335 436 539 55 758 803 **221**049 559 767 72 870 943 **222**015 168 212 394 413 (500) 45 589 716 885 963 **223**096 227 408 539 58 658 61 68 **224**010 176 399 451 545 74 698 714 84 822 48 959 93

Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 12. April cr.

Gesangbücher,

Bibeln u. Neue Testamente,
Spruchbücher,
Achtzig Kirchenlieder,
Christlich. Vergißmeinnicht,
Classisches Vergißmeinnicht,
Starke's Handbuch,
Einsegnungsgeschenke,
Wandsprüche

empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Graßmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

ASTHMA und KATARR[H]

Bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20, r. St-Lazare, Paris
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette

Margarine-Reisender gesucht.

Berliner Gross-Handlung sucht für **Stettin** und Umgegend einen tüchtigen eingeführten Reisenden unter günstigen Bedingungen. Offerten unter **F. 302** an **Püttners** Annoncenbureau, **Berlin, Rosenthalerstraße 42.**

Vertreter gesucht

von

Allgäuer Käsefabrik.

Gefl. Offerte mit Referenzen an **Wilh. Herm. Schmidt**-Ulm a. Donau.